

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

L. 71, 05 21. des Wiedens...

Bezugs-Preis mit Postverendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind
voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht
angenommen, **Handschriften** nicht zurückerstattet.
Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr.
3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.50
Halbjährig „ 3.75
Vierteljährig „ 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h.
berechnet.

Nr. 1.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 7. Jänner 1904

10. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

Z. 3369.

Verhandlungsschrift

über die Sitzung des Gemeinderates vom 21. Dezember 1904,
abgehalten im Gemeinderatssaale.

Bei Anwesenheit von 20 Gemeinderats-Mitgliedern wird
die Sitzung um 3 Uhr 10 Minuten vom Bürgermeister eröffnet.

Gegenwärtige:

Der Bürgermeister Dr. Theodor Freih. von Plenker.
Die Stadträte: Moriz Paul, Ludwig Prast, Emil Eder,
Adam Zeitlinger und Dr. Karl Platte.

Die Gemeinderäte: Alois Buchner, Josef Hierhammer,
Alois Hoppe, Hanns Plager, Dr. J. E. Steindl, Wilhelm
Stenner, Hanns Großauer, Anton v. Henneberg, Julius Ortner,
Josef Waas, Matthias Brantner, Johann Gartner, Michael
Pockerschlag und Anton Swatschina.

Ihr Ausbleiben entschuldigt die Herren Gemeinderäte:
Franz Schröckenschuß und Johann Kastner.
Eine Stelle durch das Ableben des Herrn Steininger erledigt.
Die Verhandlungsschrift der letzten Sitzung wird verlesen
und genehmigt.

Tages-Ordnung:

a) Zuschrift des Landesausschusses vom 19. November 1904,
Z. 68 726/04, mit welcher die Bedingungen bekannt
gegeben werden, unter welchen der hohe Landtag beschlossen
hat, die hiesige Landes-Unterrichtsschule in eine Oberrealschule
umzuwandeln. Diese Bedingungen sind konform den
bereits in der Sitzung vom 7. Okt. 1904 bekanntge-
gebenen Bedingungen des Landtagsbeschlusses vom 20. Sep-
tember 1904.

Daran knüpft der Landesausschuß die Bemerkung,
daß er bezüglich der in Punkte 2, lit. c, aufgestellten Be-
dingung, wonach die Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs
ein entsprechendes Gebäude für das Realschulkonvikt für
mindestens 50 Schüler mit der erforderlichen inneren Ein-
richtung unentgeltlich zur Verfügung zu stellen habe, heute
nicht mehr auf dem Standpunkte steht, wie damals, als

er dem hohen Landtage diesen Antrag zur Beschlußfassung
unterbreitete. In der Verwaltung des mit Beginn des
laufenden Schuljahres eröffneten Landesgymnasial-Konviktes
in Horn hat sich nämlich ergeben, daß bei einer Mindest-
anzahl von 50 Konviktszöglingen und bei den geringen
Verpflegungskostenbeiträgen eine Bedeckung der faktischen Regie-
auslagen nicht gefunden werden kann. Da das in Waid-
hofen a. d. Ybbs zu errichtende Landesrealschul-Konvikt
einem möglichst großen Kreise der Bevölkerung zugänglich
gemacht werden soll, die Verpflegungskostenbeiträge daher re-
lativ gering gehalten werden, sieht sich der Landesausschuß
zur Wahrung der Interessen des Landesfondes und um
eine passive Regiegebarung dieses Konviktes womöglich zu
vermeiden, genötigt, in Erweiterung des oben angeführten
Landtagsbeschlusses zu verlangen, daß dem Landesausschuß
ein entsprechendes Gebäude für das Realschulkonvikt
für mindestens 60 Schüler mit der erforderlichen inneren
Einrichtung unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden.
Der Landesausschuß glaubt diese Forderung umso leichter
stellen zu können, als dieselbe (nach seiner Ansicht) nur
eine unbedeutende und für die Stadt Waidhofen a. d. Ybbs
kaum ins Gewicht fallende Mehrbelastung bedingt.

Es ist heute nicht am Platze, zu untersuchen, ob
staats concluso des Landtages der Landesausschuß be-
rechtigt ist, eine solche Mehrforderung zu stellen.

Vorläufig ist es eine Rechnungssache, zu eruieren,
welche Mehrbelastung hiedurch für die Stadtgemeinde er-
wachsen würde und wäre daher die Angelegenheit vorläufig
der Kommission zur Beratung zugewiesen.

Dieser Antrag wird angenommen.

b) Der Vorsitzende berichtet weiter, daß bei dem Schulhaus-
bau das Gebäude unter Dach gebracht und die Fenster
verglast sind.

Bei Einwölbung der Zwischendecken mit Ludwig-
gewölben ergab sich ein Unfall durch den Einsturz des
Dachboden-Gewölbes ober dem Stiegenhaufe links.

Bekanntlich wurde bei der Bauvergebung dem
Generalunternehmer Baumeister Deschpe die Verpflichtung
auferlegt, die Zwischendecken mit Ludwiggewölben herzustellen
zu lassen und sich hiebei des Patentinhabers Ludwig zu
bedienen. Die Ludwiggewölbe sind sehr flache Gewölbe aus
Zackenziegel zwischen Traversen hergestellt mit einem Ge-
wölbehöhe von nur 3 Zentimeter.

Nach der Fertigstellung des Gewölbes ober dem

Stiegenhaufe stürzte unmittelbar bevor mit der Legung
des Betonstriches ober demselben zur Anbringung der
Asphaltdecke begonnen werden sollte, das Gewölbe ein
und wurden drei beschäftigte Personen hiebei verletzt.

Nachdem bezüglich der Schuld an dem Einsturze
eine strafgerichtliche Untersuchung vorläufig gegen unbekannte
Täter im Zuge ist, bin ich nicht in der Lage, hierüber
eine Meinung zu äußern oder eine Diskussion einzuleiten,
weil dies nach der Strafprozeßordnung nicht gestattet ist.

Jedoch wurde aus diesem Anlasse eine allgemeine
Untersuchung der Ausführung der übrigen noch nicht über-
gebenen Ludwiggewölbe unter Zuziehung des Herrn Archi-
tekten Hinträger, des Herrn Ludwig und des Bauführers
Herrn Baumeister Deschpe veranlaßt.

Diese Untersuchung fand am 6. Dezember statt und
hatte folgendes Ergebnis:

Rücksichtlich der Ausführung des stehenden Mauer-
werkes durch Baumeister Deschpe ist keine Einwendung zu
erheben.

Dagegen sind bei der Ausführung der Ludwigdecken
allerdings Gebrechen konstatiert worden, welche teilweise in
Sendungen einzelner Gewölbe, teilweise in Treanungen
deselben von den Gewölbanfängen, teilweise in Verwendung
von gebrochenem Materiale bestehen.

Die zur Beseitigung der Mängel notwendigen An-
ordnungen wurden vom Architekten Hinträger sofort ge-
troffen und die Ausführungen dieser Anordnungen von
Seite des Patentinhabers Ludwig zugesagt. Diese Anord-
nungen bestehen in der Einschraubung mehrerer Traversen,
Abtragung von Jungstößen und Auslösen und Aus-
wechslung der hebenfälligen Stellen und Abtragung des
stehengebliebenen Gewölbes über dem rechten Stiegenhaufe.

Ferner wurde bereits früher die Ausbringung eines
Daches über den Stiegenhäusern statt der Asphaltdeckung
angeordnet.

Die Ludwigdecken werden seinerzeit erst nach Durch-
führung einer Belastungsprobe übernommen werden.

Die Veranlassung zu den vorgefundenen Mängeln
gab offenbar flüchtige Akkordarbeit seitens der Arbeiter des
Baumeister Ludwig, mangelhafte Beaufsichtigung und
mangelhafte Dispositionen seitens deselben.

c) Ferner obliegt mir zu berichten über die aus Anlaß der
Schulgesetzänderung unternommenen Schritte. Ueber An-
regung des Abg. Riemann sind die Bürgermeister der

Der Väter Schuld.

Original-Roman von Fr. Collet.

10. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„War alles schon einmal da, meine Lieben,“ redete er
begütigend dazwischen, als er in Aller Züge den Ausdruck leb-
haften Unwillens las und fuhr dann fort: „Ich habe mir die
Sache wie folgt überlegt: Vier von Ihnen, deren Gesicht sich
zu einer sie unendlich machenden Maske am besten eignet,
fahren in meinem Wagen, den ich selbst als Kutscher führen
werde, heute Nacht nach Münster, benutzen den ersten Zug nach
Denabrick und kehren in Rotensfelde unter den verschiedensten
Namen ein. Aufgabe dieser Vier ist es, zunächst anzuforschen,
ob, von wem und in welchen Mengen seitens Leute aus unserm
Bezirk während dieser Zeit Salz gekauft wird, dann wohin
man das Salz bringt. Zweck Verfolgung des Transports muß
von vorneherein eine Verkleidung gewählt werden, die das
Herumlungern auf der Landstraße begreiflich erscheinen läßt.
Es wird Aufgabe des einen dieser Beobachter sein, ohne Auf-
sehen vom Ort des Salzverstecks aus zum nächsten Posten zu
gelangen, um diesem Mitteilung zu machen und weitere Auf-
träge von mir zu erwarten; ich werde in der Nähe sein, um
alles zu leiten. Die andern werden nach Feststellung des Ver-
stecks einen Unterschlupf aufzusuchen haben, von dem aus der
weitere Gang der Angelegenheit beobachtet werden kann. Von
jedem wichtigen Vorgang ist Bericht zu erstatten, der durch
Posten an mich gelangt und jedesmal eine Anordnung abzu-
warten. Diese Berichte werden von besonderer Wichtigkeit sein
in dem Augenblicke, wo bei tiefstem Dunkel der Transport über
die Grenze beginnt. Da bedarf es des ganzen Scharfsinnes,
der ganzen Klugheit, aber auch des Mutes, die dem Mann
eigen sein sollen. Kein vorzeitiger Alarm, kein tollkühnes An-
greifen, erst die Führung mit den Grenzwechsellern herstellen, dann
diesen Zeit lassen, heranzuschleichen, womöglich einen Ring um
die Schmuggler ziehen, das muß uns stets vorschweben und
unser Handeln beeinflussen. Nur im äußersten Notfall gebe ich

einem von Euch oder von den Wachen das Recht, die Gesell-
schaft zu stellen. Ich werde das selbst tun, in diesem Augen-
blicke aber verlange ich von jedem Einzelnen, unabdingte Hin-
gabe an seinen Beruf; wird ein Kampf nötig, dann sei er ge-
führt, aber immer mit dem Gedanken an die Verantwortung,
die denjenigen trifft, der ohne zwingendste Veranlassung ein
Menschenleben vernichtet! Ich hoffe, Sie haben mich verstanden,“
fuhr er, nachdem er eine kurze Pause gemacht, fort, „Ich werde
im Laufe des Nachmittags für die vier Beobachter eine genauere
Instruktion ausarbeiten, die sie auf der Reise sich einprägen
mögen. Zu niemandem, auch nicht zu Frau und Kind, wünsche
ich ein Wort von diesem Zuge gesprochen; ich werde meiner
Frau auch nichts sagen!“

Dieser Scherz bildete den Schluß der ersten Besprechung;
die Beamten, von dem ernstlichen Willen, dem überlegenen Ver-
stande und der Jovialität ihres Vorgesetzten ganz eingenommen,
verließen diesen mit dem festen Vorsatz, der Erreichung ihres
Zieles diesmal ihre ganze Kraft zu widmen.

Die Vermutungen, welche die Beamten an das Erscheinen
der verdächtigen Gesellen im Grenzgebiete knüpften, bestätigten
sich. Von Rotensfelde aus, wo eine fortwährende Beobachtung
stattfand, erhielt Wagner am andern Tage die Nachricht, daß
die Schwärzer dort eingetroffen seien. Diese beabsichtigten auch
in der Tat einen größeren Zug in einer der nächsten mond-
scheinlosen Nächte.

Von Bernard Remann in der uns bekannten Weise auf-
gegeben, hatten die Gesellen ihre Hoffnung auf dessen Vater ge-
setzt. Den Bernard selbst konnten sie wohl entbehren, aber das
Geld seines Vaters zum Salzkauf und dessen Wagen zum
Fortschaffen der ihnen notwendig. Deshalb hatte eines Tages
einer von der Bande den Zeitpunkt abgelauret, wo weder
Bernard noch Elise im Remann'schen Hause waren; es gelang
ihm leicht, zum Alten zu kommen und dieser gab nicht nur das
Geld her, sondern versprach auch, den Bernard oder, wenn dieser
nicht zu bewegen sei, einen Knecht nach dem Dorfe Laer zu
schicken, das von Rotensfelde auf drei verschiedenen Wegen zu
erreichen sei, dort, oder aber, wenn etwas dazwischenkam, in
Standorf, sollten die Schmuggler bestimmt den Remann'schen

Wagen treffen. Mit Lust gingen diese auch an die Arbeit und
Zopp verschwor sich, diesmal den Wagen bis vor die Tore
Warendorf zu bringen, wo das Geräteräuschen in dem von
einem Schmuggler gemieteten Garten der Stapelplatz für das
Salz war, welches man in der folgenden Nacht an das Em-
suser und in Remann's Haus brachte, wie wir gesehen haben.

Auf diese Weise hatte Zopp schon oft mit dem alten
Remann gearbeitet, denn man suchte nur im Notfall jenen am
oberem Emsufer wohnenden Bauer auf, aus Furcht, jener
möchte, wenn er allzuviel Salz transportieren sah, mit Gewinn-
ansprüchen kommen.

Ueber die Grenze brachte man solche Wagenfrachten in
der Regel, indem man vier Mann, jeder einen nur halb ge-
füllten Sack schleppend, in die Richtung sandte, wo die Beamten
auflauerten, diese dadurch, daß die Schmuggler sich zeigten und
dann ausriffen, von der Chaussee ablenkte und so die Straße
frei bekam.

Am Abend vor der Ausführungsnacht hatte Remann
wieder eine Unterredung mit Bernard:

Dieser, der sich früher auf Beweisführungen eingelassen
hatte und dabei immer unterlegen war, mied jetzt diese gefähr-
liche Klippe, er erklärte kategorisch: „Ich tue nicht mehr mit“
und verließ das Zimmer, da sein Vater mit dringender Rede
auf ihn einsprach.

Das versetzte den alten Mann in Wut. Er schrie und
tobte wie ein Irrsinniger, die Leute im Hause erwachten
staunend, da ein derartiger Austritt zwischen Vater und Sohn
zu dem Unerhörten zu rechnen war; schließlich, als das Toben
plötzlich verstummte, wagte man sich hinein und fand den alten
Mann vor dem Bette liegend, seiner Glieder nicht mehr mächtig.
Ein leichter Schlaganfall war eingetreten.

Bernard und Elise schlichen wie die Schatten im Hause
umher, die Schwester, der ihr Empfinden sagte, daß der Vater
etwas bedrücke, nahm sich endlich ein Herz und den Brüdern
in seinem Komptoir aufsuchend, fragte sie ihn nach der Ursache
seines Kummers.

autonomen Gemeinden Wiener-Neustadt und Waidhofen an der Ybbs bei Sr. Excellenz dem Herrn Unterrichtsminister in Audienz erschienen und haben demselben die Beschwerden der autonomen Städte gegen die geplante Schulgesetzänderung unterbreitet und insbesondere hervorgehoben, daß in allen anderen Landesgesetzen die autonomen Städte das freie Wahl der Bezirksschulratsmitglieder haben, daß durch die vom n.-ö. Landtag geplante Aenderung aber dieses Recht den Bezirksschulräten der autonomen Städte entzogen und diese Bezirksschulräte der autonomen Städte unter das Niveau der Berechtigung der Ortschulräte herabgedrückt werden und des Einflusses auf die Besetzung der Lehrerstellen beraubt werden sollen. Dabei wurde auf den Gegenstand hiezu dem Stadtrate der Stadt Wien eingeräumte autonome Stellung hingewiesen. Obwohl der Herr Unterrichtsminister die Beschwerden sehr wohlwollend anhörte, hatten die Bürgermeister der beiden autonomen Städte nicht den Eindruck, daß ihre Vorstellungen auf die Entschlüsse des Herrn Ministers einen besonderen Einfluß üben werden. Nichtsdestoweniger ist doch, wie bekannt, der Erfolg eingetreten, daß die Regierung den Landtag auf heute zur Beschlußfassung über die von ihr geforderten Aenderungen der Schulgesetzentwürfe einberufen hat. Soviel aus dem von der Regierung ausgegebenen Communiqué hervorgeht, ist auch die Stellung der autonomen Städte in den Bereich der Aenderungsanträge der Regierung einbezogen worden, es ist jedoch aus dem Wortlaute der Regierungsmittelteilung nicht zu entnehmen, in welcher Richtung sich dieselben bewegen, denn lediglich die Schaffung eines Ortschulrates in den autonomen Stadtbezirken würde den Beschwerden nicht abhelfen. Es ist schwer begreiflich, warum sich auch die Regierung den Anträgen und Forderungen der vorherigen öffentlichen Diskussion ebenso zu entziehen bestrebt ist, wie seinerzeit der hohe Landtag.

- 4) Mitteilung der Zuschrift der Hauptleitung der Südmart vom 8. Oktober 1904, worin der Dank für den Empfang bei der Hauptversammlung ausgesprochen wird.
- 5) Mitteilung der Zuschrift des Herrn Eduard Deyz vom 17. Oktober 1904, in welcher er seine Offerte auf die Baustelle Nr. 251/6 zurückzieht.
- 6) Schließlich teilt der Bürgermeister mit, daß die Firma S. A. Watz & Co. das Schiedsgericht des Ingenieur- und Architektenvereines zur Austragung des Streites bezüglich der Reparaturkosten angerufen hat, daß seitens des Stadtrates als Schiedsrichter Herr Hofrat Siegmund Tauffig, Hofenbaudirektor der Donauregulierungskommission und Herr Wenzel Hohenegger, k. k. Oberbaurat und Baudirektor der österr. Nordwestbahn, gewählt wurden und daß bei diesem Schiedsgerichte nunmehr auch die Wiederklage wegen 11.000 Kronen in Gemäßheit des letzten Gemeinderatsbeschlusses einzubringen sein wird.

Dr. Steindl fragt an: Warum Schiedsgericht? Der Vorsitzende erwidert: Weil dies eine Bedingung des Schlußbriefes war.

ad 2. Antrag der Finanzsektion wegen Gehaltsregulierung der Sicherheitswache.

Berichterstatter: der Obmann der Finanzsektion Herr Moriz Paul.

Die Finanzsektion beantragt: Der Gemeinderat wolle beschließen:

Der Grundgehalt für provisorisch angestellte Wachmänner wird mit 800 Kronen bei freier Wohnung, Dienstkleidung und Beheizung in der Kaserne festgesetzt.

Für die definitiv angestellten Wachmänner mit Ausnahme des Wachführers wird der Grundgehalt mit 900 Kronen und Quartierung, freier Beheizung und Beleuchtung in der Kaserne und Beistellung der Dienstkleidung wie bisher, festgesetzt.

Weiters werden den definitiv angestellten Wachmännern drei Dienstalterszulagen von je einhundert Kronen für je fünf vollstreckte Dienstjahre zuerkannt, deren erste fünf Jahre nach der Definitivstellung anfallen. Für die Definitivstellung ist eine zweijährige befriedigende Dienstleistung erforderlich.

Die beiden definitiv angestellten Wachmänner Josef Bild seit 17. November 1902 und Anton Mayerhofer seit 5. Dezember 1903 treten in den Bezug der erhöhten Gebühr mit 1. Jänner 1905 und ist der erforderliche Betrag von 200 Kronen in den Voranschlag für das Jahr 1905 einzustellen.

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

ad 3. Antrag der Finanzsektion wegen Bewilligung einer Amtskleidung für den Amtsdieners Polsterer.

Derselbe Berichterstatter beantragt: Dem Amtsdieners Johann Polsterer wird eine Amtskleidung bewilligt und ist hiefür ein Betrag von 200 Kronen in den Voranschlag einzustellen.

Dieser Antrag wird angenommen.

ad 4. Antrag wegen Bewilligung eines Beitrages für die Mensa technika.

Derselbe Berichterstatter beantragt namens der Finanzsektion, einen Jahresbeitrag von 10 Kronen zu bewilligen. Angenommen.

ad 5. Antrag der Finanzsektion betreffend den Ersatz der aus den Kassenbeständen bestrittenen Ausgaben von 11.000 Kronen für Erwerbungs des Hauses Nr. 6 in Zell aus den in den Stadterweiterungsfond hinterlegten Grundkaufschillingen von 23.339 Kronen 50 Heller.

Derselbe Berichterstatter beantragt: Der Gemeinderat wolle beschließen: Den Kassenbeständen ist der für Uebernahme des Hauses in Zell Nr. 6 ausgelegte Betrag von 11.000 Kronen aus den in den Stadterweiterungsfond hinterlegten Grundkaufschillingen von 23.339 Kronen 50 Heller zu refundieren. Dieser Antrag wird angenommen.

ad 6. Voranschlag für das Verwaltungsjahr 1905.

Der Berichterstatter Obmann der Finanzsektion beantragt, mit Rücksicht darauf, daß das Präliminare ein Normalpräliminare, von einer Generaldebatte Umgang zu nehmen, welchem Antrag der Gemeinderat zustimmt.

Es wird sodann in die Spezialdebatte nach den einzelnen Titeln eingegangen.

Ordentliche Gebahrung:

A) Allgemeine Verwaltung: Empfang 2562 Kronen, Ausgabe 22.730 Kronen; wird ohne Debatte angenommen.

B) Gemeindevermögen: Empfang 25.634 Kronen 42 Heller, Ausgabe 13.643 Kronen 21 Heller.

Zu Unterabteilung VI Forstwesen berichtet der Obmann der Forstsektion und beantragt:

- a) die Nachweisung über das Fällungsergebnis pro 1904 zu genehmigen,
- b) das Fällungspräliminare pro 1905,
- c) das Geldpräliminare pro 1905 in den Einnahmen mit 13.076 Kronen 40 Heller und in den Ausgaben mit

8700 Kronen 21 Heller, sodann mit einem mutmaßlichen Nettoertrag von 4376 Kronen 19 Heller zu genehmigen. Diese Anträge werden angenommen.

Sodann wird für den Titel Gemeindevermögen die Bedeckung mit 25.634 Kronen 42 Heller und das Erfordernis mit 13.643 Kronen 21 Heller angenommen.

C) Gemeindefschulden: Die Bedeckung mit 20.000 Kronen, das Erfordernis mit 26.189 Kronen 66 Heller; angenommen ohne Debatte.

D) Stadt. Gefälle: im Empfang mit 2013, in den Ausgaben mit 1215 Kronen; angenommen.

E) Sicherheitswesen: Empfang 1380 Kronen, Ausgabe 5482 Kronen 92 Heller; angenommen.

F) Sanitätswesen: Bedeckung 525 Kronen, Ausgabe 4434 Kronen; angenommen.

G) Wohlfahrts Einrichtungen: Bedeckung 11.650 Kronen, Ausgabe 18.135 Kronen; angenommen.

H) Verkehr (öffentl. Baudienst): Bedeckung 1112 Kronen, Erfordernis 13.849 Kronen 40 Heller.

ad Subtitel Straßenwesen beantragt Stadtrat Adam Zeitlinger nachstehende Resolution:

Mit Rücksicht auf den schon seit Jahren bestehenden äußerst mangelhaften Zustand des im Stadtgebiete liegenden Teiles der Bezirksstraße nach Weyer, wird der Herr Bürgermeister ersucht, behufs Herstellung eines den bestehenden Verhältnissen entsprechenden Zustandes dieses Straßenteiles mit dem Bezirksstraßenausschusse in Verhandlung zu treten und in dem Falle, als derselbe seinen Verpflichtungen nicht nachkommen und den berechtigten Wünschen der Gemeinde abemals nicht entsprechen sollte, eine Beschwerde bei dem n.-ö. Landesauschusse einzureichen.

Dieser Antrag wird angenommen.

ad Subtitel XXIX beantragt Gemeinderat Hoppe wegen Aufziehen der Uhren und Herstellung einer Uebereinstimmung in deren Gang eine Aenderung zu treffen. Hierzu spricht auch Gemeinderat Brantner. Gemeinderat A. v. Henneberg betrachtet die Anregung des Herrn Gemeinderat Hoppe für verfrüht, nachdem heuer ohnedies eine Reparatur an dem Stadtturme vorgenommen werden muß und bei dieser Gelegenheit wohl auch die Aufstellung einer neuen Turmuhr in Erwägung gezogen werden wird.

Sodann wird der Titel im Empfang mit 1112 Kronen und der Ausgabe mit 13.849 Kronen 40 Heller wie beantragt angenommen.

J) Unterrichtswesen: Empfang 470 Kronen 50 Heller, Ausgabe 14.176 Kronen 50 Heller.

Gemeinderat Hoppe fragt an, ob für das Jahr 1905 die Wiedervermietung des Tennisplatzes in Aussicht genommen sei.

Der Vorsitzende erwidert, daß dies mit Rücksicht auf den Beschluß des Bezirksschulrates nicht der Fall sei. Sodann wird dieser Titel wie beantragt angenommen.

K) Kirchenwesen: Einnahme 450 Kronen, Ausgabe 1290 Kronen 50 Heller; angenommen.

L) Wohltätigkeit: Erfordernis und Bedeckung 788 Kronen; angenommen.

M) Militärangelegenheiten: Empfang 27 Kronen, Ausgabe 57 Kronen; angenommen.

N) Verschieden: Zwecke: Bedeckung 20 Kronen, Erfordernis 1304 Kronen.

Gemeinderat Hoppe beantragt, die Subvention für den Musikunterstützungsverein um 100 Kronen zu erhöhen. Dagegen spricht Stadtrat Eder. Bei der Abstimmung stimmen für den Antrag 12, gegen denselben 8; der Antrag ist daher ange-

„Kind, schlage Dir den Gedanken daran aus dem Sinn,“ antwortete ihr Bernard, „er versichert, Dem Bruder ist sich keines schlechten Tras bewußt.“

Damit mußte sich Elise zufrieden geben.

Die Betäubung, in welcher man den alten Kemann gefunden hatte, war gewichen, der Morgen des nächsten Tages war noch nicht angebrochen, als er die Augen aufschlug und Elisa an seinem Bette sitzen sah.

„Geh zu Bett, Mädchen, aber erst schicke mir den Hermann her!“ dabei sich mühend, die Ungebild zu bergen, die seine Stimme erbeben machte. Als Elise etwas einwenden wollte, wurde er unwillig, riß an der Klingelschnur, die über dem Bette hing und die Schelle im Zimmer der Knechte in Bewegung setzte. „Ich sage Dir, Du sollst zu Bett gehen,“ wiederholte er seine Aufforderung von vornhin und setzte dann, wie begütigend, hinzu: „Wozu hat man denn die Diensthoten, wenn sie nicht einmal morgens etwas früher zur Hand sein können.“

Elise, an die Folgen der Aufregung des Abends denkend, verließ den Vater, ihm noch äußerste Ruhe anempfehlend.

Kurz nachher schlich, seine Holzschuhe im Flur abstreifend, der Knecht Hermann auf den Strümpfen die Treppe hinauf in Kemann's Stube.

Der Alte winkte ihn nahe an sich heran und flüsterte ihm zu: „Du mußt jetzt sofort anspannen und hinüberfahren. Der Bernard hat Angst, er will nicht mehr mittun; Du sollst jetzt für mich das Geschäft machen, mußt genau merken, wie viel sie aufladen und wie viel sie abladen, daß wir nicht betrogen werden; bringst Du mir alles gut und richtig herein, sollst Du etwas Ordentliches abhaben. So, nun mache Dich fertig. Sofort mußt Du fahren!“

Kemann fragte nicht, ob der Knecht sein Anerbieten annehme, er schien es ganz selbstverständlich zu finden, daß der Knecht diesen Auftrag mit dem nämlichen Gleichmut hinnahm, als hätte er ihn mit einer Sendung Waren nach Beelen oder Everswinkel geschickt. Als ob die Sorge um sein Schnugglergeschäft es gewesen, die ihn aus seiner Betäubung geweckt,

fiel Kemann, nachdem das Geschäft erledigt, in einen ruhigen Schlaf.

Hermann begriff wohl, warum der Alte ihn zum Aufbruch drängte, Bernard war ein Frühaufsteher und wenn dieser ihn noch im Hause fand, dann war ein Vereiteln des Planes wohl möglich. Deshalb machte sich der Knecht auch schleunigst an die Arbeit; so geräuschlos, als sich ein derartiges Geschäft eben erledigen läßt, wurde verfahren, aber dennoch sollte die Ausführung des Vorhabens nicht gelingen.

Bernard war zu erregt gewesen, als daß der Schlaf Macht über ihn hätte erringen können; während der Nacht war er einige Male bei der Schwester am Bette des Vaters gewesen, aber die leiseste Bewegung des Kranken trieb ihn vom Krankenlager fort. Auch das Klingeln für den Knecht hatte er gehört und als ihm dann die Schwester, die etwas ruhen wollte, gesagt hatte, daß der Vater nach Hermann verlangt habe, stieg ihm eine Ahnung vom wahren Sachverhalt auf und gespannt horchte er nach dem Hofe hin.

Richtig, da klirrten leise die Ketten, da tappten die Pferde heran. Jetzt war es höchste Zeit! Der junge Mann verließ sein Zimmer und traf den stuhenden Knecht eben beim Anspannen.

„Was soll das?“ fragte er mit allen Zeichen des Erstaunens.

„Der Vater hat mir befohlen, anzuspannen und hinüberzufahren,“ antwortete nicht ohne Trotz der Knecht. Es liegt im Sprachgebrauche dieser Leute, den Kindern gegenüber vom Herrn und der Frau des Hauses nur als vom Vater und von der Mutter zu reden.

„Du weißt aber doch, daß der Vater schwer krank ist,“ gab Bernard möglichst harmlos zurück, „sicher hat er vom Geschäft geträumt und Dich in seiner Phantasi dorthin geschickt. Bringe die Braunen nur wieder hinein,“ befahl er, als der Knecht ihn ungläubig anstarrte, „und wenn der Vater Dir nochmals irgend etwas befehlen sollte, dann fragst Du mich erst darnach!“ Damit nahm Bernard die Tiere, die Hermann wirklich losgesträngt hatte, beim Kopf und führte sie wieder in ihre Ställe, dem Knecht aber sagte er: „Du kannst noch

einige Stunden in's Bett gehen, vor 6 Uhr braucht jetzt niemand aufzustehen.“

Dieser Aufforderung schien der Knecht willig Folge zu leisten. Für Bernard aber blieb nur eines fraglich: Hatte sein Vater nicht aufgehört und wartete er nicht auf das Geräusch des über die Tonne das Haus verlassenden und die Straße entlang rasenden Wagens? Es war Schlimmes, ein neuer Skandal zu befürchten; Bernard würde auch früher, schon aus Angst vor des Vaters Gesundheitszustand, nie eine derartige Widersetzlichkeit gewagt haben. Die Erkenntnis jedoch, daß er das Gute fördern und die Angst vor der Schwester Zukunft ließen ihn alles wagen. Das gute Gewissen beruhigte jedoch nicht vollständig den bangen Schlag des Herzens und leise schlich sich Bernard an des Vaters Zimmer, um zu horchen. — Nichts regte sich; ja, es mochte Bernard scheinen, als ob er, je länger, je deutlicher, schwere, regelmäßige Atemzüge vernähme, die auf einen festen Schlaf hindeuteten. Je mehr er lauschte, desto sicherer wurde er in dieser Annahme und als er schließlich leise auf die Klinge drückte und die Türe öffnete, fand er zu seiner Freude seine Vermutung bestätigt.

Leise schlich er wieder hinaus und fand selbst einige Ruhe auf seinem Lager, das er in dieser Nacht noch nicht berührt hatte.

Es war noch nicht Mittag, als die Späher Wagner's, harmlosen Handelsleuten gleich, aus verschiedenen Richtungen in Notensfelde einzogen.

Während der eine großes Interesse für das Salinenwerk zeigte und sich alles von einem Aufseher erklären ließ, den er wie zufällig auch nach dem Abfage des Salzes fragte und dadurch den harmlosen Mann zum Erzählen brachte, trieben sich die drei anderen in den verschiedenen Straßen herum und erblickten bald hier, bald da einen ihrer Bekannten, die auf die Wagen der Botenfuhrleute oder vorüberfahrender Landleute ihre Salztransporte auf-luden und, den Fuhrmann mit einem Schluß aus der Brantweinflosche traktierend, rüstig neben dem Fuhrwerke einherschritten.

nommen. Es wird sohin dieser Titel in der Bedeckung mit 20, im Erfordernisse mit 1404 Kronen angenommen.

0) Gemeindeabgaben: Dieser Titel wird nach dem Antrage des Herrn Stadtrat Dr. Platte im Empfang mit 27.914 Kronen, in der Ausgabe mit 2783 Kronen 18 Heller angenommen.

Außervordentliche Gebahrung ist nicht präliminiert. Durchlaufende Gebahrung wird im Empfang mit 122.147 Kronen 69 Heller, in der Ausgabe mit 132.147 Kronen 69 Heller angenommen und sohin die Ausgabe mit K 216.693-61 und der Abgang mit K 31.637-83 festgesetzt.

Hiezu stellt die Finanzsektion den Antrag: Der Gemeinderat wolle beschließen:

Der Voranschlag für den Gemeindehaushalt im Jahre 1905 wird im Erfordernisse mit K 248.331-44 in der Bedeckung einschließlich der bereits in der Gemeinderatsitzung vom 18. Juli 1904 beschlossenen und vom hohen Landtage bereits genehmigten, jedoch noch nicht sanktionierten Bierumlage von 3 Kronen 40 Heller von jedem Hektoliter mit dem Betrage von 216.693-61 genehmigt. Der Abgang per K 31.637-83 ist zu bedecken:

- 1. durch eine 45%o Gemeindeumlage auf alle direkten Steuern ausschließlich der Personaleinkommensteuer und der 5%o Steuer auf steuerfreie Häuser im Betrage von 57.596 Kronen 23 Heller mit einem Ertrage von K 25.918-30
2. durch eine 3%o Zinsbillerumlage auf den Mietszins von 190.776 Kronen mit dem Ertrage von 5723-28
zusammen per K 31.641-58
Ueberschuß K 3-75

Der Stadtrat wird beauftragt, wegen Erwirkung der Genehmigung zur Einhebung einer 45%oigen Gemeindeumlage durch den n.ö. Landesauschuß das Erforderliche zu veranlassen. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

ad 7 Ansuchen des Vereines Südmart, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs, wegen Deckung des anlässlich der Abhaltung der Hauptversammlung entstandenen Defizites.

Berichterstatter Moriz Paul berichtet über den Antrag der Finanzsektion wegen des Ansuchens der Ortsgruppe Waidhofen des Vereines Südmart um Uebernahme der Kosten der Gartenbeleuchtung auf die Gemeinde.

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Die bei dem Elektrizitätswerke aufgelaufenen Kosten für Material, Arbeit und Leihgebühren aus Anlaß der Gartenbeleuchtung im Betrage von 110 Kronen 59 Heller sind von der Gemeinde zu übernehmen, nachdem diese die Südmart zur Abhaltung der Generalversammlung in Waidhofen a. d. Ybbs eingeladen hat.

Auf die Deckung des weiteren Defizites wird nicht eingegangen.

Dieser Antrag wird nach kurzer Debatte angenommen.

ad 8. Antrag der Finanzsektion über das Ansuchen des Verschönerungsvereines um Abschreibung der Aufrechnung für Löhne und Holz. Derselbe Berichterstatter beantragt namens der Finanzsektion:

Die aufgerechneten Beträge für Schutzhütten, Baumpflanzungen, Löhne, Holz und Schnittmaterialie sind mit dem Betrage von 703 Kronen 2 Heller aus den Rückständen pro 1902 und 1903 abzuschreiben, beziehungsweise auf die Gemeinde zu übernehmen.

Angenommen.

ad 9. Abschreibung uneinbringlicher Gemeindeumlagen.

Die Finanzsektion und der Stadtrat beantragen:

Die Abschreibung der bei der exekutiven Teilbitung uneinbringlich gewordenen Umlagen vom Hause Nr. 52, Vorstadt Leithen (Kath. Poiki) im Betrage von 156 Kronen 98 Heller, Josef Endlicher 7 Kronen 32 Heller; Franz Charvat 3 Kronen 16 Heller; Hermann Kalischka, Umlage auf Erwerbsteuer 16 Kronen 50 Heller; Hermann Kalischka, Zinsungen 26 Kronen 20 Heller.

Angenommen.

ad 10. Antrag der Finanzsektion über den Antrag von Ignaz Nagel und Konsorten wegen Ankauf des Hauses Nr. 61, Vorstadt Leithen.

Derselbe Berichterstatter beantragt:

Der Gemeinderat wolle beschließen:

Auf diesen Antrag wird dormalen nicht eingegangen.

Angenommen.

ad 11. Zwölf Anträge wegen Aufnahme in den Gemeindeverband aus dem Titel der Erziehung.

Berichterstatter Emil Eder.

In den Gemeindeverband werden aus dem Titel der Erziehung aufgenommen: Anton Käfer, Severin Mayer, Rudolf Bohoral-Ruffart, Ignaz Böckhader, Wehrerstraße Nr. 34, Josefa Zehetner, August Lipnik, Anton Bieringer, Karl Seemann, Anton Pfaffenbichler, Katharina Bödler (mit Ausschluß der Kinder Johanna, Wilhelm, Ignaz und Hermine), Anna Hödl, Franz Kudrka (mit Ausnahme des großjährigen Sohnes Franz) und Anton Schwandegger.

ad 12. Zwei Anträge aus demselben Anlasse mit gleicher Bitte.

Nicht aufgenommen werden Alois Eidenhofer und Katharina Schöllhammer wegen Abgang der gesetzlichen Erfordernisse.

Der Bürgermeister erklärt die Tagesordnung für erschöpft und wünscht den Gemeinderatsmitgliedern angenehme Feiertage und ein glückliches Neujahr.

Schluß der Sitzung 9/47 Uhr.

Der russisch-japanische Krieg. Die Kapitulation von Port Arthur.

Wenn die Kapitulation von Port Arthur heute als bedeutendstes und schwerwiegendstes Ereignis im fernen Osten die Gemüter bewegt und wenn die freierwerbenden Divisionen und die schwere Artillerie des Generals Rogi selbstverständlich für die weiteren Ereignisse am Schaho nunmehr nicht zu unterschätzende Bedeutung und Gewicht gewinnen und die russischen Verstärkungen vorläufig ausgleichen, so darf unter dem Eindruck dieser dramatischen Vorgänge doch nicht vergessen werden, daß die für den schließlichen Ausgang des Krieges entscheidende Tat nicht die Wegnahme der Festung selbst, sondern die bereits am 11. Dezember erfolgte Vernichtung des russischen Port Arthur-Geschwaders war. Denn weil sich der ostasiatische Krieg im wesentlichen als Kampf um die Seeherrschaft im fernen Osten charakterisiert, so hat erst dieses Ereignis den Japanern die Möglichkeit gegeben, ihre seitherige Vorherrschaft zur See mit Aussicht auf dauernden Erfolg aufrecht zu erhalten.

Was die Belagerung selbst betrifft, so hat sie sich sowohl wegen ihrer langen Dauer wie wegen der Zähigkeit und Hartnäckigkeit der Verteidigung und der Kraft und Nachhaltigkeit des Angriffs in der Geschichte des Festungskrieges einen glänzenden Platz errungen. Dabei darf aber nicht vergessen werden, daß die Besatzung zum großen Teil aus Linientruppen der aktiven Armee bestand, verhältnismäßig festgefügte Formationen, die für einen langen Kampf besonders geeignet waren; dieser nachhaltige Widerstand hat nun eine große Kraft, eine zu bedeutende japanische Truppenzahl, etwa 80.000 Mann, dauernd an die Festung gefesselt, hat den Japanern Verluste beigebracht, die die Stärke der Besatzung weit zu übersteigen scheinen und hat durch beides eine entscheidendere Führung des Feldkrieges seitens Yamamas, insbesondere in der Periode von Tiaojiang verhindert.

Die Wegnahme Port Arthurs wird aber jetzt eine bedeutende und tiefgehende Wirkung auf die Stimmung beider feindlichen Länder und Heere erzeugen, die sich auch in militärischer Beziehung äußern und wirksam werden kann. In Japan wird der Enthusiasmus, die Hoffnung und der Glaube an den schließlichen Sieg zu neuen außergewöhnlichen Anstrengungen spornen, in Rußland, wo man eben mit den Vorbereitungen zum Christfest beschäftigt ist und wo man in der Masse des Volkes an dem Glauben der Unbesiegbareit Stößels festhielt, wird die Nachricht wie ein Donner Schlag wirken und die Gemüter erschüttern, die Unpopularität des Krieges und die weit verbreitete Sehnsucht nach Frieden steigern, die liberalen Elemente und ihre Bestrebungen stärken und festigen, sicher aber die Kampfesfreudigkeit und die Siegeszuversicht der mandchurischen Armee nicht erhöhen und vermehren. In der ostasiatischen Welt endlich, innerhalb der Pfähle der mongolischen Rasse wird das durch den Verlust Port Arthurs in zunächst kaum zu bemessendem Maße herabgesunkene und teilweise vernichtete Prestige des weißen Zaren eine große Bewegung, deren Verlauf und Tiefe nicht abzusehen ist, erzeugen.

Was die Chronik der Vorgänge um Port Arthur anbelangt, so seien die Hauptdaten hier kurz zusammengestellt:

In der Nacht zum 8. bis 9. Februar 1904: Torpedoangriff der Japaner auf die russische Flotte (sieben Linien- und Kreuzer) in Port Arthur — Kriegsbeginn; „Zasarewitsch“, „Retwisan“ und „Pallada“ verlegt.

9. Februar: Wiederholung des Angriffs. „Poltawa“, „Diana“, „Askold“, „Nowik“ und „Bojarin“ beschädigt.

In der Nacht zum 23. bis 24. Februar: Mißlungener Brandangriff auf Port Arthur. Beginn der Beschießung der Festung seitens der japanischen Flotte.

13. April: Der Panzer „Petropawlowsk“ wird durch eine Mine zum Sinken gebracht. Admiral Makarow und Maler Werschischagin gehen mit dem Linien- und Kreuzer unter, Großfürst Syrril wird getötet.

5. Mai: Landung der japanischen Belagerungsarmee bei Pitsewo. Unterbrechung der Bahnverbindung. Allgemeiner Abschluß der Festung.

6. Mai: Tagesbefehl Stößels bezüglich der Abschließung der Festung.

26. Mai: Gefecht bei Rinschau (Ranshan), infolge dessen Rückzug der Russen gegen die Festung. Wegnahme von Dalni durch die Japaner, welche Herren der Amarschstraße nach der Festung werden. Weitere Beschießung der Festung durch die japanische Flotte.

9. Juni: Erste englische Meldung vom Falle Port Arthurs.

14. und 15. Juni: Mißglückter Entsatzversuch Stachelbergs bei Wasangou (Telissu).

7. August: Erstes Siegesgefecht bei Port Arthur. — Der japanische Panzer „Tsunochima“ und „Sojada“ stark verlegt.

10. August: Zweites Siegesgefecht bei Port Arthur, das mit Zersprengung des russischen Geschwaders endet. „Zasarewitsch“, „Askold“ und „Nowik“ nach Klautschau, „Reschitelny“ nach Tschifu. Rest des Geschwaders beschädigt nach Port Arthur zurück. Tod des Admirals Witthöft. „Askold“ und „Nowik“ verlassen wieder den deutschen Hafen; „Nowik“ wird bei Sachalin vernichtet, „Askold“ geht nach Ssangai.

19. und 20. September: Angriff der Belagerungsarmee unter General Rogi auf die Festung; dessen Erfolge sind unbekannt.

3. November: Erfolgreiche Beschießung der Außenstellungen der Festung.

30. November: Wegnahme des 203 Meter-Hügels.

3. Dezember: Vernichtung der russischen Flotte im Hafen von Port Arthur vom 203 Meter-Hügel aus.

19. Dezember: Einnahme des Werkes von Tungkitwanshan.

22. Dezember: Abwehr des japanischen Angriffs auf Tscheschan.

28. Dezember: Wegnahme der Erlungshan-Portgruppe.

31. Dezember: Eroberung des Forts Sungschuschan und Wangtai.

1. Jänner 1905: Wegnahme des Signalbergs durch die Japaner und Einleitung der Kapitulationsverhandlungen seitens des Generals Stößel.

Die Kapitulationsbedingungen.

Soeben trifft der Wortlaut der Kapitulationsbedingungen ein, der zwar den seitherigen Meldungen nicht vollkommen entspricht, aber auf offiziellen Nachrichten zu beruhigen scheint. Die Bedingungen lauten:

Tokio, 3. Jänner. Der Vertrag über die Kapitulation von Port Arthur bestimmt, daß die Mannschaften der Besatzung von Port Arthur als Kriegsgefangene nach Japan gebracht werden.

Tokio, 3. Jänner. Die Japaner nahmen heute eine Anzahl der Forts von Port Arthur in Besitz. Den russischen Offizieren und Beamten wurde gestattet, auf Ehrenwort nach Rußland zurückzukehren. Die Offiziere behalten das Seitengewehr.

London, 3. Jänner. Offiziell wird mitgeteilt, nur die Offiziere werden gegen Ehrenwort freigelassen. Die ganze übrige Garnison bleibt kriegsgefangen und tritt sofort zur Entwaffnung an.

Eigenberichte.

Ybbsitz. (Sylvesterkneipe.) Wie alljährlich, so wurde auch diesmal von der hiesigen freiw. Feuerwehr im Vereinslokale die Sylvesterkneipe abgehalten.

Nachdem Feuerwehrhauptmann Herr Paul Breitensteiner die Gäste und Feuerwehrkameraden begrüßt hatte, eröffnete er die Kneipe.

Die hiesige Musikkapelle intonierte den Marsch „Bruder Straubinger“, welcher die Musikstücke „Das Mädel aus der Vorstadt“ von Suppé folgte.

Nun wechselten Musikstücke mit Gesangsvorträgen, welche in liebenswürdiger Weise die Fräuleins Ottilie Diemberger, Therese Schnabl und Rosa Schaller abwechselungsweise zum besten gaben; die Klavierbegleitung besorgte Fräulein Mizzi Diemberger. Wohlverdienter, rauschender Beifall durchbrauste jedesmal die Räume; gleichem Beifall ernteten durch ihr vorzügliches Spiel in dem Schwank „Ein Küchendragoner“ die Fräuleins Louise Wappensperger und Rosa Schaller. In den Zwischenpausen trug Herr Josef Sengschmidt einige Deltamationen in oberösterreichischer Mundart vor, welche bei der ausgezeichneten Handhabung des Dialektes und Vortrages allgemeine Heiterkeit hervorriefen. Mit dem Schlag der zwölften Stunde betrat der Feuerwehrhauptmann die Bühne, dankte für den so zahlreichen Besuch, dankte den Gönnern für ihr, der Feuerwehr im abgelaufenen Jahre entgegengebrachtes Wohlwollen, mit der Bitte, auch in Zukunft derselben die freundlichen Gesinnungen entgegenzubringen; er dankte den Feuerwehrkameraden für den so fleißigen Besuch der Übungen und ersuchte sie, diesen Eifer beizubehalten, da nur dadurch eine ihrer Pflicht bewußte und tatkräftige Feuerwehr entstehen kann; dann dankte er den vorerwähnten Fräuleins für ihre so freundliche Mitwirkung, da es doch nur sie waren, welche durch ihre gelungenen Vorträge Abwechslung und unter die Gäste heitere Laune brachten. Schließlich wünschte er allen ein recht frohes und glückliches neues Jahr und trat mit einem Gut Heil! von der Bühne.

Während nun die Musik den „Tiroler Holzhackerbuaben“-Marsch spielte, klirrten (und hie und da einige sogar sehr bedenklich) die Gläser und fast schien es, als wollte das „Heil!“ und „Prosit!“-Rufen kein Ende nehmen.

Es war bereits stark um's Hähnkräh'n, als die letzten Gäste den Saal verließen, was wohl als der beste Beleg anzunehmen sein dürfte, daß man sich unterhalten und einige Stunden die Sorgen des Alltagslebens vergessen hat. Gut Heil!

Weyer a. d. Gans. (Schützenkränzchen.) Wie wir schon berichtet, findet am 18. Jänner in Herrn J. Bachbauers Saallokalitäten das vom Schützenverein Weyer veranstaltete Kränzchen statt, dessen Verlauf gewiß zeigen wird, daß der Schützenverein Weyer sich in den Kreisen der Bevölkerung allgemeiner Sympathien erfreut. Um eventuellen Mißverständnissen vorzubeugen, wollen wir neuerlich bemerken, daß absolut kein Kostümszwang herrscht und legt der Ballauschuß Wert darauf, zu betonen, daß im Interesse der Gemütlichkeit einfache Kleidung, ob kostümiert oder nicht, erwünscht ist.

Wieselburg, am 29. Dezember 1904. (Generalversammlung der Wieselburger Aktienbrauerei, vormals R. Wartenstein) Am 28. d. M. fand in Wieselburg die erste ordentliche Generalversammlung der Wieselburger Aktienbrauerei unter dem Vorsitze ihres Präsidenten, Herrn Kaspar Wartenstein, statt. Der Rechenschaftsbericht erwähnt, daß die Produktion der Brauerei von 58.426 Hektoliter in der Betriebsperiode 1902/03 auf 69.033 Hektoliter in der Betriebsperiode 1903/04, der Bierausstoß in den gleichen Zeiträumen von 56.513 auf 65.611 Hektoliter stieg und daß die Gesellschaft einen Reingewinn von 123.923 Kronen 61 Heller erzielte. Die Generalversammlung genehmigte einstimmig die vorgelegte Jahresrechnung, beschloß, von dem erzielten Reingewinn

gewöhne dem Reservefonds die statutenmäßige Dotierung mit 6198 Kronen zuzuwenden, den Aktionären 114.000 Kronen als 6%ige Dividende zuzuwenden und den nach Abzug der statutenmäßigen Tantiemen verbleibenden Rest per 1453 Kronen 95 Heller auf neue Rechnung vorzutragen. Die Generalversammlung beschloß ferner, den Verwaltungsrat zum Ankauf des Kremser Brauhauses zu ermächtigen und im Hinblick hierauf das Aktienkapital auf 2.500.000 Kronen zu erhöhen.

Aas Waidhofen.

Die ordentliche Vollversammlung des Zweigvereins Waidhofen a. d. Ybbs der österreichischen Gesellschaft vom roten Kreuze findet Sonntag den 15. Jänner 1905 nachmittags 3 Uhr im städtischen Rathaussaale statt. Am zahlreichem Erscheinen wird gebeten.

Vortrag über die Kriegsmarine. Anfang Februar findet im Gasthose Gallbrunner ein Vortrag des Beamten der Steyrer Waffenfabriksgesellschaft, Herrn Ritter von Lauser, über die k. u. k. Kriegsmarine statt. Der Vortrag wird durch zirka 80 Lichtbilder, Kriegsschiffe aller Art, Seemannöver, Vordrängen, Landungsmanöver, unsere Matrosen auf den Takelwerken und in Beking darstellend, reich illustriert. Das Referat trägt dem neugegründeten österr.-ung. Flottenvereine, der den rascheren Ausbau der k. u. k. Kriegsflotte und die Hebung der vaterländischen Handelsverhältnisse bezweckt, zugesprochen. Die näheren Details über diesen sehr interessanten Vortrag werden noch rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Alpenverein. Die Hauptversammlung der hiesigen Sektion findet Mittwoch den 18. Jänner 1905 um 8 Uhr abends im Hotel „zum Reichsapfel“ statt. — Samstag den 4. Februar veranstaltet die Sektion ebendort eine Faschingsunterhaltung.

Sylvesterfeier. Am 31. Dezember veranstalteten der Gesangs-, Turn- und Rasinoverein im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ eine große Sylvesterfeier, welche bei vorzüglichem Besuche einen äußerst animierten Verlauf genommen hat. Trotz der verhältnismäßig kurzen Spanne Zeit, welche für die Proben übrigblieb, wurden die einzelnen Programmnummern tadellos durchgeführt und erzielten ungeteilten Beifall. Infolge plötzlich eingetretener totaler Heiserkeit des Solo-Tenoristen Herrn Lehrer Schinko mußte gleich die erste Programmnummer: „Mozart und der Torwächter“ von Fritz Wafelt entfallen. Da die Aufführung des Singspiels „Im Bremerkeller“ durch die Erkrankung des Trägers der Tenorpartie in Frage gestellt war, übernahm in vorgerückter Abendstunde Herr Lehrer Rasch diese Rolle, so daß die Ausführung dieser prächtigen Operette ohne wesentliche Störung vor sich gehen konnte. In dem humoristischen Terzette „Wer trägt die Pfanne weg?“ errangen drei bewährte Dilettanten: Fräulein Lily Schnürch, Herr Flegler und Herr Tippel überreichen Beifall. Eine der Glanznummern des Abends war unstreitig Kengers musikalischer Schwank „Aufruhr in der Mädchenschule.“ Noch selten wurde eine derartige Szene mit so viel Routine durchgeführt, als dieser reizende Schwank. Die vier Solistinnen: Frau Steger und die Fräulein Anna Mittermeyer, Louise Moyses und Lily Schnürch leisteten mit dem Chore der übrigen Schülerinnen geradezu Vorzügliches. Fräulein Moyses und Fräulein Lily Schnürch haben sich ihre Vorbereiten schon bei früheren Vorstellungen gepflückt. Sie sind als vortreffliche Darstellerinnen bestens bekannt. In Frau Steger und Fräulein Mittermeyer aber lernten wir zwei vorzügliche, im Rahmen des Gesangsvereines unbekannt Dilettantinnen kennen. Als „Lehrerin“ hätten wir uns keine bessere Vertreterin dieser Rolle wünschen können, als Frau Steger. Gesang und Spiel waren dem Charakter der Rolle entsprechend, gleich vorzüglich. Fräulein Mittermeyer aber hat, und das dürfte im Sinne aller Anwesenden gesagt sein, geradezu eine künstlerische Leistung geboten. Eine reizende, neckische Erscheinung, voll Leben und Feuer, hat sie ihre Baudschöpfung mit einer Routine gegeben, die man bei einer Berufschauspielerin gerne bewundert, bei einer Dilettantin, die noch dazu das erstmal öffentlich auftritt, nicht leicht findet. Der Gesangsverein kann sich zu dieser neuen Akquisition nur gratulieren. Was die Aufführungen des Turnvereines anbelangt, kann Schreiber dieses, welcher infolge der Vorbereitungen für die Operette anderweitig beschäftigt war, nur berichten, daß man dieselben allgemein als mustergiltig bezeichnete. Unser Turnverein stellt ja immer seinen Mann, wenn es gilt, der Öffentlichkeit gegenüber eine Probe seines Könnens zu geben. Das Hauptinteresse der Zuhörer konzentrierte sich naturgemäß auf das Singpiel „Im Bremerkeller“, das ja schon vor Jahren zweimal mit dem größten Erfolge gegeben wurde. Hatte Herr Stadtbaumeister von Bukovics in dem Singspiele „Die Soldaten kommen“ als Regisseur unsere Damen zum Siege geführt, so war es b. i. m. „Bremerkeller“ Herr Städtedirektor Prash, welcher durch seine ganz exquisiteste Regie diesem Stücke zu durchschlagendem Erfolge verhalf. Der Zuschauer beurteilt ein Stück gewöhnlich nur nach der Leistung der Darsteller, bedenkt aber nicht, welche Unsummen von Mühe und Fleiß ein Regisseur anwenden muß, bis alles klappt. Die Herren von Bukovics, Direktor Prash und unser unermüdblicher Chormeister Schendl, diese ebenso tüchtigen als selbstlosen und bescheidenen Musikernatur, verdienen in erster Linie, unter den Braven des Abends genannt zu werden. Was die Operette selbst anbelangt, wurde dieselbe trotz des Rollenwechsels glatt aufgeführt. Als Wirt zum Bremerkeller bot Herr Pohl eine köstliche Figur. Wir glauben kaum, daß der Verein einen besseren Interpreten hätte für diese Rollenstellen können, als diese altbewährte, mit seltenem Eifer an dem Vereine hängende, schätzbare Kraft. Dasselbe gilt auch von

Herrn Oberlehrer Hoppe, welcher dem Vereine durch Übernahme des Königs Wein ein großes Opfer brachte. Gerade er aber ist zu dieser schwierigen Rolle, der er schon bei einer der ersten Aufführungen Glanz verliehen hat, prädestiniert gewesen. Seine Leistung kann in jeder Beziehung als mustergiltig bezeichnet werden. Die schwierige Partie des Wachtmeisters sang Herr Flegler mit seltener Routine. Er erntete hierfür allgemeinen Beifall. Die Herren Waas, Kraus, Kollmann, Kosko, Zwirner, Daum, Schinko, Baier, Brandstätter und Steinböck haben die Solopartien zu allgemeinsten Befriedigung aufgeführt. Herr Tippel verdient als urkomischer Roanzenl besonders Erwähnung, desgleichen Herr Zlamal, welcher uns als Student Staps eine Probe seines angenehmen, gutgeschulten Baritons gab. Fräulein Minna Puz war eine reizende Fee Uva, deren schauspielerische Leistung nicht genug hoch anzuschlagen ist. Der Beifall, den die Operette fand, war ein allgemeiner. Der Gesangsverein hat damit wieder eine Probe seines künstlerischen Könnens abgelegt. Wenn wir zum Schlusse noch des vorzüglichen Souffleurs Herrn stad. techa. Inzühr, sowie der Herren Dr. Steindl und Hammerlinger gedenken, welche sich im Interesse der Sache die größte Mühe machten, so kann man wohl behaupten, daß der heurige Sylvesterabend ein in jeder Beziehung gelungener war.

Sylvesterfeier der freiwilligen Feuerwehr. Im Saale des Gasthofes des Herrn Franz Sturzföhl fand Samstag den 31. Dezember 1904 die Sylvesterfeier der freiwilligen Feuerwehr statt. Der Besuch war selbstredend ein sehr guter und schon vor Beginn war das letzte Plätzchen besetzt. Herr Hauptmannstellvertreter Ignaz Böckhacker eröffnete den Abend mit einer Begrüßungsrede. Das vortrefflich gewählte Programm bot reiche Abwechslung und entfehlte oft große Heiterkeit und stürmischen Beifall. In den Zwischenpausen konzertierte ein gut geschultes Quartett der Stadtapelle, welches sein Bestes tat und ebenfalls reichen Beifall fand. Zur Jahreswende hielt Herr Hauptmannstellvertreter die übliche Ansprache und wünschte den Anwesenden und deren Angehörigen bestes Wohlsein im neuen Jahre. Die Teilnehmer blieben noch längere Zeit in animierter Stimmung beisammen und waren von dem Gebotenen voll und ganz befriedigt, wozu auch nicht wenig der bewährte Tropfen und die vorzügliche Küche das ihrige beitrugen. An dieser Stelle sei auch den Mitwirkenden, welche keine Zeit und Mühe scheuten, den Abend zu einem recht genussreichen zu gestalten, der verdiente Dank ausgesprochen. Gut Heil!

Von der Lehrwerkstätte. Am Mittwoch den 4. Jänner fand im Gemeinderatssaale eine Sitzung der Mitglieder des Kuratoriums der hiesigen Lehrwerkstätte statt. Zu derselben hatten sich folgende Herren eingefunden: Handelskammerpräsident Ritter von Rink, Hofrat Müller und Gewerbesförderungsdiens-Inspektor Bösendeiner, kais. Rat Adler, Professor Leobner des Unterrichts-Ministeriums, Wien, die Kuratoren: Baron Plenker, Güterdirektor Prash, Wimmer, Smrczka, Schnekinger und Greil, sowie Direktor Hans Großauer und Handelskammersekretär Riedl. Vor der Kuratoriumssitzung fand eine Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses statt, in welcher Herr Bürgermeister Baron Plenker dem verstorbenen Präsidenten der Handelskammer Ritter von Mautner einen ehrenden Nachruf widmete. In der darauffolgenden Sitzung des Kuratoriums wurde beschlossen, an der hiesigen Lehrwerkstätte den theoretischen Unterricht einzuführen. Nach beendeter Sitzung und eingenommenem Mittagmahle fuhren die Herren nach Ybbs und besichtigten die dortselbst ins Leben gerufene Werks- und Verkaufsgenossenschaft, welche sie sehr befriedigte. Die Errichtung des theoretischen Unterrichtes an der hiesigen Lehrwerkstätte wäre für die heimische Eisenindustrie von weittragender Bedeutung. Direktor Großauer darf das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, in dieser Beziehung den Impuls hierzu gegeben zu haben.

Eislaufverein. Reges Leben herrschte nun schon seit mehreren Tagen am hiesigen Eislaufplatze. Der unermüdbliche Vorstand des Vereines, Herr Professor Forsthuber, hatte mit Hilfe des Wettergottes in kurzer Zeit ein „Eis“ hervorgezaubert, bei dessen Anblick das Herz eines jeden Schlittschuhläufers vor Wonne aufjauchzen mußte. Und erst der nun vergrößerte, schöne Eislaufplatz! Fast um das Doppelte vergrößert, vornehm elektrisch beleuchtet mit tadelloser Eisfläche, sucht er in seiner heutigen Ausgestaltung wohl seinesgleichen in der Provinz. Täglich großes „Eiskonzert“ der Waidhofener „Pharmarmoniker“ und echtes Eiswetter. Zwei Neuerungen werden gewiß allgemeinen Beifall finden. Von nun an ist bei günstiger Witterung jeden Sonn- und Feiertag die Eisbahn auch vormittags von 1/211 bis 12 Uhr geöffnet, doch haben hierzu Schüler keinen Zutritt. Ferners sind bei den Geschäften der Herren Seeböck, oberer Stadtplatz und Herzig, unterer Stadtplatz, Tafeln mit blaugelben Fahnen angebracht, welche zur Orientierung der Eisläufer dienen. Die blaugelbe Fahne zeigt an, daß das Eis fahrbar ist, während die Tafel die Stunde des Beginnes anzeigt. Dem Eislaufvereine und seinem „Muster-Obmann“ Professor Forsthuber auf eine lang andauernde Eisbahn ein kräftiges „Eisheil“!

Vom Elektrizitätswerke. Am Dienstag abends hat unser Elektrizitätswerk ordentliche „Mucken“ gehabt. Es ist vor Kälte erstarrt und hat einfach für mehrere Stunden den Dienst versagt. Es war dies für die „Ichverwöhnten“ Waidhofener kein geringer Schrecken, als bei eindringender Dunkelheit plötzlich die großen und kleinen Lichter „streckten“ und die Stadt wie aus einem Schuttwichschachterl gehält in die schneebedeckte Win'erlandschaft hinauszugraste. Da gab's tolles Jagen nach Kerzen, alten, ausreparierten Lampen und anderem vorfintflutlichen Leuchtzeug! Auf der Straße rannten sich die Leute gegenseitig die Köpfe ein, während sich in den

Gasthäusern die „Dämmerungschoppler“ beim Scheine flackernder Kerzenlichter der schönen, guten, alten Zeit erinnerten, wo Großvater um Großmutter freite. So komisch nun die Sache auch von der einen Seite betrachtet sein mag, so ernst ist sie von der anderen Seite. Wer hätte vermuten können, daß es bei den im Elektrizitätswerke getroffenen Vorkehrungen möglich ist, daß die Stadt volle vier einhalb Stunden ohne Beleuchtung dasteht? Nehmen wir an, daß die Leitung des Elektrizitätswerkes der plötzlich eingetretenen Kälte und den hierdurch hervorgerufenen Störungen gegenüber ohnmächtig da stand und sich nicht zu helfen wußte, wie konnte dies aber bei der „Dampfreserve“, die doch zu jeder Minute intakt dastehen soll, möglich sein? In der Pappfabrik Schütt sowie im Werke des Herrn Koch waren bereits Störungen eingetreten und diese hätten sollen maßgebend sein für die verantwortlichen Organe, ihr Augenmerk dem Elektrizitätswerke zuzuwenden. Wie war es möglich, daß bei der augenscheinlich daliegenden Gefahr der Vereisung des Rechens vor dem Fluider nicht sofort die Dampfmaschine und besonders die Saugrohre auf ihre Funktionsfähigkeit geprüft wurden? Es liegt uns ferne, direkte Vorwürfe zu machen, aber wir erachten es als unsere publizistische Pflicht, auf solche Uebelstände aufmerksam zu machen, die im Wiederholungsfalle der Sache des Elektrizitätswerkes nur Schaden und der Bevölkerung noch mehr Grund geben, ihrer Meinung in noch unzweideutigerer Weise Ausdruck zu geben, als dies am Abend der Finsternis der Fall war.

Zur Bierverteuerung. Die Erhöhung der Bierpreise zeitigt bereits ihre merkwürdigen Früchte. Als das Landesbiersteuer-Gesetz sanktioniert wurde, machte man sich mit dem Gedanken vertraut, daß eine Erhöhung der Bierpreise eintreten werde und fand dies auch gerechtfertigt, weil ja der Wirt tatsächlich pro Hektoliter 1 Krone 70 Heller mehr bezahlen muß. Die Konsumenten machten sich auf eine Erhöhung von 1 Heller per 1/2 resp. 3/10 Liter gefaßt, wodurch den Herren Wirten immerhin noch ein kleiner Nutzen bei a. Hektoliter geblieben wäre. Ein Teil der Wirte schien sich damit auch zufrieden zu geben, als es auf einmal hieß, das Bier werde per Liter um 4 Heller also per Hektoliter um 4 Kronen teurer. Gleich im Anfange war es klar, daß in dieser Aktion eine volle Einigkeit unter den Wirten nicht erzielt werden würde. Und tatsächlich liegen sich die Herren Wirte und der Bräuer heute bereits recht faustig in den Haaren. Doch das berührt uns heute weiter nicht. Aber wie kommt es, daß Wirte, welche vor dem Beschlusse der Genossenschaft selbst erklärten, daß eine Erhöhung per Liter um 2 Heller genügend sei, sich nun diesem neuen, total ungerechtfertigten Beschlusse fügen? Wirkt es denn nicht geradezu komisch, wenn man in einem und demselben Gasthause an 1. Jänner den halben Liter um 22 Heller, am 2. Jänner um 21 und am 3. Jänner wieder um 22 Heller bezahlen muß? Das heißt doch nichts anderes, als die Konsumenten schon im Jänner in den April zu schicken! Man möge doch mit der Langmut der Konsumenten nicht solche Scherze treiben, denn endlich und schließlich sind doch sie es, welche in dieser Beziehung das letzte Wort zu reden haben. Die Herren Wirte mögen doch hergehen und den Nachweis zu erbringen versuchen, was sie zu dieser exorbitanten Verteuerung gezwungen hat. Wir glauben kaum, daß dieser Versuch gelingen wird. Wir werden nicht irre gehen, wenn wir behaupten, daß schon in kurzer Zeit das Lager der Herren Wirte geteilt sein wird und zwar in solche, welche sich der allgemeinen Meinung anschließen und solche, welche sich auf den starren Justamentstandpunkt stellen. Letztere werden gewiß nicht von der Gunst des Publikums getragen werden.

Südmark. 11. Kranzl am 2. Jänner 1905. 600 gefallene Schiffe. 1. Best Herr R. Frieß mit 7 Teller, 2. J. Gallbrunner mit 12, 3. Hammerlinger mit 15, 4. Waas mit 18 1/2.

Todesfälle. Wieder ist ein alter Mitbürger aus unserer Mitte geschieden. Am Montag verschied im Alter von 78 Jahren Herr August Berger, ehemaliger Sägewerksbesitzer, zuletzt Privater. Der Verstorbene, bei alt und jung wohlbekannt, erfreute sich in allen Kreisen der Bevölkerung allgemeiner Beliebtheit und war seiner strengen Rechtfertigkeit, seines Biedertraues und seines stets freundlichen Benehmens wegen allgemein geachtet. Die Beteiligung bei dem am Mittwoch den 4. Jänner stattgefundenen Leichenbegängnisse war aus allen Kreisen der Bevölkerung eine sehr starke. Den Kondukt führte Herr Kanonikus Schindl unter Assistenz der beiden Herren Kooperatoren Stidl und Brunnich. — Herr Oberingenieur Lorenz Dieim in Hollenstein hat einen schweren Verlust erlitten. Am 2. Jänner 1905 starb in Werfen sein Sohn Hermann Dieim, Forstbeamter, im 36. Lebensjahre.

Vom Wetter. Auf den großen Sturm, welcher am 30. v. M. gewütet und welcher an Häusern und Kulturen so großen Schaden angerichtet hat, ist eine grimmige Kälte gefolgt, bei welcher das Thermometer bis auf 19 Grade Celsius unter Null sank. Erst Mittwoch trat ein allmähliches Nachlassen der Kälte ein, was einen massenhaften Schneefall zur Folge hatte. Berg und Tal sind mit einer dichten Schneehülle bedeckt. Jetzt gibt es natürlich vorzügliche Schlittenbahnen, welche nun auch wahrscheinlich ausgenützt werden wird. Die Gebirgsbauern sind über den Schnee recht erfreut, weil sich ihnen jetzt Gelegenheit bietet, lohnenden Verdienst durch Holzführen zu erwerben. Wirte, Bräuer und Fleischauger trachten nun über Hals und Kopf, das nötige Eis herinzubringen, denn das Wetter ist launisch und wer weiß, ob nicht schon die nächsten Tage wieder ausgiebiges Tauwetter bringen. Bei Ausgabe unseres Blattes herrscht Schneesturm, begleitet von Donner und Blitz und vermischt mit Regen.

Erbarnt euch der Vögel! Die große Kälte und der reiche Schneefall der letzten Tage haben unseren armen Standvögeln arge Not gebracht. Alles ist tief mit Schnee bedeckt, der Boden beinahe gefroren, sodas die armen Tiere

nirgends das nötige Futter finden. Wie schlecht es den kleinen, gefiederten Vögelchen jetzt geht, erhellt aus dem Umstande, daß sie jetzt in großer Anzahl die Nähe der menschlichen Wohnungen aufsuchen und dort um Futter bitten. Den armen Tierchen ist leicht geholfen. Auf einem Bretchen kleingeschnittene Ueberreste der Mittagstafel, z. B. fettes Fleisch, Möhren, Brot, etwas Reis oder Hirseflocken etc. sind in diesen mageren Zeiten für sie Leckerbissen und schützen sie vor dem Erfrieren und Erhungern. Die vom Tierschutzvereine aufgestellten Futterkästen erweisen sich jetzt als wahre Wohltat. Uebrigens hat der Zuschauer auch ein Vergnügen, wenn er die Vögelchen in ihrer Futtertätigkeit beobachten kann.

Theater. Wie uns mitgeteilt wird, kommt Herr Theaterdirektor Karl Richter aus Marburg mit seinem Ensemble Ende Februar oder Anfang März wieder nach Waidhofen a. d. Ybbs und wird einen Zyklus von Vorstellungen geben. Herr Richter steht vom Vorjahre bei uns in bestem Andenken und hat sich auch bereits in Marburg allgemein beliebt gemacht. Herr Hotelier Lahner hat jedenfalls sehr Recht gehabt, das Ansuchen einer auswärtigen Operettengesellschaft abzuschlagen und Herrn Richter zu akzeptieren, denn für die Operette ist Waidhofen aus verschiedenen Gründen kein Boden. Diese Erfahrung hat man ja bereits gemacht. Bei dieser Gelegenheit sei mitgeteilt, daß der jugendliche Gesangs-komiker Herr Kump, welcher im Vorjahre hieselbst große Erfolge zu verzeichnen hatte, für den Sommer an das Kurtheater nach Ischl und vom Herbst ab an das Kartheater in Wien engagiert ist.

Sonntagberger Schlittenpartie. Wie uns mitgeteilt wird, hat Herr Hans Halbmayr, Gasthofbesitzer am Sonntagberg, eine größere Zahl von kleinen Schlitten, sogenannten Rodeln, aus Rosenheim bringen lassen, welche zur Benutzung zur Verfügung stehen.

Von der Volksbibliothek. Es diene zur Kenntnis, daß die Volksbibliothek am Sonntag den 8. Jänner wieder geöffnet ist.

Sparkasse. Stand der Einlagen am 30. November 1904 13,838.190 Kronen 40 Heller. Kapitalisierte Zinsen pro 2 Sem. 1904 268.602 Kronen 16 Heller. Im Monate Dezember 1904 wurden von 420 Partien eingelegt: 205.266 Kronen 67 Heller, zusammen 14,312.059 Kronen 23 Heller und behoben von 344 Parteien 257.680 Kronen 71 Heller, so daß am 31. Dezember 1904 eine Gesamteinlage von 14,054.378 Kronen 52 Heller verbleibt. Stand des Reservefonds am 31. Dezember 1904 1,255.168 Kronen 34 Heller.

Gefunden wurde im Gasthof Gallsbrunn ein Schlüsselbund mit vier Schlüsseln; der Verlustträger möge sich denselben dortselbst abholen.

Ein gutes Hausmittel. Unter den Hausmitteln, die als schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen u. s. w. angewendet zu werden pflegen, nimmt das in dem Laboratorium der Richter'schen Apotheke zu Prag erzeugte Liniment Capsici comp. mit „Anker“ (Erlaß für Pain-Expeller) die erste Stelle ein. Der Preis ist billig: 80 Heller, 1 Krone 40 Heller und 2 Kronen die Flasche; jede Flasche befindet sich in eleganter Schachtel und ist kenntlich an dem bekannten Anker.

Wichtige Winke für Landwirte und Viehbefitzer! Der gewaltige Aufschwung, welchen die Verwendung von Viehnährpulver in den letzten Jahren genommen hat, beweist zur Genüge, welche Bedeutung die Landwirte diesem wichtigen Hilfsmittel der Viehnahrung beimessen. Es ist kein Zweifel, daß jeder denkende Landwirt nach zweimonatlichem Probeverfuche von einer dauernden Verwendung dieser vorzüglichen Präparate nie mehr Abstand nehmen wird. Durch Feigabe von „Richter's Viehnährpulver“ zum Futter wird beim Vieh die Feigabe vermehrt, für eine gute Verdauung und für eine geregelte Abführung gesorgt. „Richter's Viehnährpulver“ haben sich als hervorragende Mast- und Aufzuchtmittel seit einer Reihe von Jahren vortrefflich bewährt; daher dringt die Erkenntnis, daß dieselben als Futterzusatz oder Futtermittel geradezu unentbehrlich sind, in immer weitere Kreise. „Richter's Viehnährpulver“ sind bisher die besten Vorbeugungsmittel gegen Ausbruch von Knochenkrankheiten, wie Knochenweiche und Bruchigkeit bei unseren Haustieren und dienen ganz besonders zur Ausbildung und Stärkung des Knochengewebes. Bei Kühen stellt sich die Verwendung von „Richter's Hornviehpulver“ (Schweizer Milchpulver) als eine sehr gute Kapitalanlage dar, da dadurch die Milchabgabe ganz bedeutend gesteigert wird. Die Pferde erhalten „Richter's Kraft Nährpulver“ gesund, frisch und munter, macht sie stark und kräftig. „Richter's Schweine-Nähr- und Mastpulver“ bringt dem Landwirt viel Nutzen, denn es macht die Schweine schnell fett und marktfähig. Hier kommt das Geld hundertfach herein. Es sind noch Leute, welche ein Viehnährpulver für alle Haustiere geboten, aber die verschiedenen Viehgattungen, mannigfache Fütterungsweise und Futter, die verschiedenen Jahreszeiten etc. erheischen auch verschiedene Zusammenstellungen der Präparate. Kein Landwirt möge die Verwendung von „Richter's Viehnährpulver“ antreffen. Besonders heuer nicht, wo das Futter infolge der Trockenheit des Sommers zum Teile arm an Mineralstoffen ist. „Richter's Viehnährpulver“ wurden im Jahre 1902 auf der Internat. Ausstellung in London mit der gold. Medaille prämiert. Sie sind keine Geheimmittel, auch keine Arznei. Sie sind auf Grund eingehender Versuche praktischer Landwirte an allen allerwichtigsten Bestandteilen aromatischer Pflanzen und aus Salzen hergestellte diätetische Hausmittel, frei von giftigen Stoffen. Als solche sind sie behördlich anerkannt und allerorts in den größten und besseren Geschäften zu haben. In Fällen von Erkrankungen der Haustiere wollen die Landwirte nicht veräugen, tierärztliche Ratschläge in Anspruch nehmen. Man achte beim Einkauf auf die Schutzmarke, welche jedes Paket trägt. Die gesamte Packung ist gefolgt.

Ball-Kalender.

Am 7. Jänner in Josef Nagels Gasthofe **Musiker-Kränzchen** der Stadtkapelle. Von 1/2 8 bis 1/2 9 Uhr abends Konzert des vollständigen Hausorchesters. Eintritt 1 Krone 20 Heller.

Am 21. Jänner in Josef Rittmannsberger's (vormals Böschhader) Saallocalitäten **Feuerwehrball** der freiwill. Feuerwehr Zell a. d. Ybbs. Musik: Stadtkapelle. Anfang 7 Uhr. Eintritt Mitglieder 80 Heller, Nichtmitglieder 1 Krone 20 Heller. Damen frei. Während der Ruhepause humoristische Vorträge.

Am 4. Februar in Josef Nagels Gasthofe **Ball der Sensenarbeiter.** Musik: Stadtkapelle. Anfang 8 Uhr. Eintritt 1 Krone 20 Heller, im Vorverkauf 1 Krone.

Straf-Chronik

des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. 28. v. M.: Stolba Vinzenz, Schneidergeselle aus Tulln, Diebstahl, 6 Monate schweren Kerker. Fröhlich Josef, Scherenschleifer aus Neu-Bistritz, Diebstahl, 18 Monate schweren Kerker. Szokolshy Maria, Fabrikarbeiterin aus Unter-Ragersdorf, Diebstahl, 1 Monat schweren Kerker. Karinschek Johann, Schlossergehilfe aus Pottenstein, Diebstahl, 14 Tage schweren Kerker. Schwärzwaller Franz, Müller aus Obergeding, schwere Körperbeschädigung, freigesprochen. Dominik Brandstätter, Bahnarbeiter aus St. Leonhard am Forst, gefährliche Drohung, freigesprochen. — 30. v. M.: Tomljanovic Marco, Tagelöhner aus Puchstuben, Erpressung, 2 Monate schweren Kerker. — 31. v. M.: Grisch Michael, Agent aus Reichenhag, Betrug, 4 Monate Kerker. Edbroster Ludwig, Tagelöhner aus Pögenkirchen, Diebstahl, 6 Monate schweren Kerker.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Ball-Seide v. 60 Kreuz, an p. Met., letzte Neuheiten. Franco u. s. w. verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. Seiden-Fabrik Senneberg, Zürich.

Bei Kinderkrankheiten

welche so häufig säuretilgende Mittel erfordern, wird von ärztlicher Seite als wegen seiner milden Wirkung hierfür besonders geeignet:

MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

mit Vorliebe verordnet bei Magensäure, Scropheln, Rhachitis, Drüsenanschwellungen u. s. w., ebenso bei Katarrhen der Luftröhre und Keuchhusten. (Hofrath von Löschner's Monographie über Giesshübl Sauerbrunn)

Advertisement for Andre Hofers Feigenkaffee. Includes a central image of a man's face in a circular frame with the text 'FABRIKS MARKE' and 'PROTEKTORAT'. To the left, a box asks 'Frage! Welchen Kaffeezusatz halten Sie für den besten?'. To the right, a box answers 'Antwort! Unbestritten Andre Hofers Feigenkaffee!'. Below the central image, it says 'Das ist die Schutzmarke von Andre Hofers Echten Reinen Feigenkaffee!'.

Verlangen Sie

Illustr. Preiskurant der **Ideal-Glühlampen-Unternehmung** HUGO POLLAK WIEN, VI. Wallgasse 34

Billiges schönes Licht ohne Installation und Gefährlichkeit Verbrauch 1/4 kr. per Stunde.

„Le Griffon“

bestes französisches Cigarettenpapier. Ueberall zu haben. 81 52-54

Advertisement for Kathreiners Kneipp-Malzkafee. Features an illustration of a woman in a hat and a man in a suit. Text includes 'Der Stolz jeder Hausfrau ist ein guter Kaffee.' and 'Kathreiners Kneipp-Malzkafee sollte bei Bereitung des täglichen Kaffee-Getränkes in keinem Haushalte mehr fehlen.' It also mentions 'Man verlange nur Originalpakete mit dem Namen „Kathreiner“ und kaufe nie, was offen zugewogen wird.'

Meinmer's Thee hat schon viel zur Hebung des Theekonsums beigetragen. Jeder Käufer ist sicher, guten im Gebrauch billigen Thee zu erhalten. Der Name „Meinmer“ ist eine Garantie. Probepackete K 1- und K 2- bei: Gottfried Frieß Witwe, Waidhofen a. d. Ybbs.

„Le Délice“

Cigarettenpapier — Cigarettenhüllen.

Ueberall erhältlich. 82 52-54

General-Depot: Wien I., Predigergasse 5.

Tausende Dank-



Schreiben aus aller Welt erzählt das auf Ländchen und lechrende Bruch als häuslichen Ratgeber über Apotheker A. Thierry's Balsam und Centrifugensalbe als unersetzbares Mittel. Francozusendung dieses Filialens nach Erhalt von 35 h (auch in Briefmarken). Verkäufer von Balsam erhalten das Buch gratis, 12 Heine oder 6 Doppelflaschen Balsam kosten K 5.—, 60 Heine oder 30 Doppelflaschen K 15.— franco samt Kiste etc. 2 Diegel Centrifugensalbe franco samt Kiste K 3.60. Bitte zu abtreieren an 410 52-3 Apotheke R. THIERRY in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Falscher und Wiederverkäufer von Nachahmungen meiner echten Präparate bitte mich nachhaft zu machen behufs strafgerichtlicher Verfolgung.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle
Krondorfer
natürlicher Mineralwasser
SAUERBRUNN

Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Weinfruchtsäften u. s. w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Uptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheker, Gottfried Frieß Witwe, Kaufmann.

Vom Bäckertisch.

Auf den Bällen dieser Saison kann man wieder wunderbare Toiletten anstaunen, wahre Kunstwerke, die den heimlichen Neid mancher minder begünstigten Schönen herausfordern. „Ja ja, das kostet zu viel!“ seufzen sie im Stillen! Und gerade die prächtigsten Kostüme waren vielleicht am billigsten hergestellt, ganz einfach beschaffbar, weil ihre Trägerinnen sie selbst nach den Modellen der tonangebenden Weltmodenblätter „Früher Mode“ mit bunten Fächerzügen, Verlag Joh. Geyl Schermer, Berlin W. 35, angefertigt haben. In diesem vorzüglichen Modenblatt ist die schönste und zahlreichste Kostümbilder, zugleich aber auch eine vorzügliche Anleitung, sich dieselben mit Hilfe des mustergerichtigten Schnittbogens selbst herzustellen. Was Reichhaltigkeit, Vornehmheit und Eleganz anbetrifft, ist diesem Unternehmense sicher kein anderes an die Seite zu stellen. Man sehe nur einmal die herrlichen Modengebilder an! Trotzdem bezweckt das Blatt nicht im geringsten, mit schönen Bildern das Auge zu bestechen, es will vor allen Dingen auch ein praktisches Modenblatt sein und nach dieser Seite ist die Forderung von Extrahenten nach Körpermaß besonders nützlich.

Außerdem dient der große, doppelseitige Schnittmusterbogen (zu jeder 14 tägigen Nummer) demselben Zweck. Der große Modenteil, die hochinteressante Rubrik: „Neuestes aus Paris“, die Rubrik „Kunst und Wissenschaft“, eine vornehme, reich illustrierte Belletristik und eine große Extrahandarbeitenbeilage, ein farbenprächtiges Modemagazin zeugen von dem reichen Inhalt des Blattes. Abonnements auf „Große Modenwelt“ mit bunter Fächer-Vignette (man acht genau auf den Titel!) zu 1 K 50 h vierteljährlich nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Ort: Pest, Prolomnemen bei erster und der Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien I., Seilerstätte 5.

Fast 300 tausend Abonnenten hat jetzt das innerste Monatsblatt „Kindergarderobe“, Verlag John Henry Schweini, Berlin W. 35. Kann es einen besseren Verteiler für ein Blatt geben? Es ist das Lieblingblatt aller Mütter und Kinder geworden und besonders ist dringend zu empfehlen, wo die langen Winterabende naturgemäß zu einem mehr innerhänischen Leben und zu engerem Zusammenhänge am familiärsten führen, „Kindergarderobe“, unser Monatschrift mit Aufschneidebogen zur Selbstherstellung der Kleiderarbeit und Zeitschrift zur handarbeitlichen Beschäftigung und Unterhaltung der „Kleinen“, mit der Beilage „Für die Jugend“, ist soeben, circa 22 Seiten stark, in der interessanten Januarnummer erschienen. Die vielen Vorlagen in Form reizender Mode-Gegenstände zu allen Gegenständen der Kinderherbildung, mit zur Selbstherstellung anleitenden, doppelseitigen Schnittmusterbogen, sowie die reizenden, aus Resten und Abfällen des Haushaltes selbst kostengünstig anzufertigenden Spielsachen, die Gesellschaftspiele, Modellierbogen, illust. Märchen etc. bieten Groß und Klein vollkommene Beschäftigung und Unterhaltung. Abonnements zu nur 90 Heller pro Quartal bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern durch erstere und die Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien I., Seilerstätte 5.

Die Liebe des Mannes geht durch den Magen, so lautet ein vielangewandtes Wort. Sicher ist etwas Wahres daran, was jede Hausfrau bestätigen wird, aber sicher giebt es noch viele andere Faktoren, die dabei in Betracht zu ziehen sind. Anmut und Liebreiz der Frau, ihr häuslicher Fleiß, ihre Sauberkeit stehen mindestens in gleichem Maße und nicht zuletzt die Empfindung beim Manne, daß seine Gattin alles tut, um ihm durch freundliche Ansprache ihres Heims das Leben gemüthlich und wertvoll zu machen! Da nun, wenn Ihr Euren Gatten siehst, Ihr Frauen, haltet das niedliche Deckchen, das Ihr auf das Tablett legt, nicht für überflüssig! Oder die selbstgeheilten Spigen, die Ihr an den Fächern Eures Wäscheschranks oder an Euren Bettdecken anbringt! Euer Mann sieht alles, wenn er sich's auch nicht merken läßt und er bewundert im Stillen Euren Fleiß und Eure Anstrengungen, ihm sein Heim zu verschönern. Darum fahrt emsig in Euren Bestrebungen fort und nehmt vor allen Dingen das reich illustrierte Handarbeitenblatt „Frauen-Fleiß“, Verlag John Henry Schweini, Berlin W. 35., zur Hand, das Euch auf allen Gebieten der Handarbeiten ein treuer Ratgeber sein wird. Was es sich um Tellerdecken, Unterröcke, Schlummerrollen, Etageren, Monogramme oder Holzbrandausmalereien handelt, überall weiß der „Frauen-Fleiß“ Euch die schönsten Vorlagen zu bieten und Euch die Sache leicht zu machen. Man abonniert auf „Frauen-Fleiß“ für nur 1 Krone vierteljährlich bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern bei ersteren und der Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien I., Seilerstätte 5.

A. Hartleben's Volks-Atlas, enthaltend 72 Karten in 100 Kartenseiten. Mit Text und alphabetischem Namensregister. Vierte, vollständig umgearbeitete und erneuerte Auflage. Das Werk ist komplett in 20 Lieferungen zu 60 Heller. In Halbfranzband gebunden 15 Kronen. (A. Hartleben's Verlag in Wien.) — Die vierte, vollständig umgearbeitete und erneuerte Auflage von „A. Hartleben's Volks-Atlas“ ist mit der Ausgabe der 20. Lieferung als Schlußlieferung komplett geworden. Hiermit

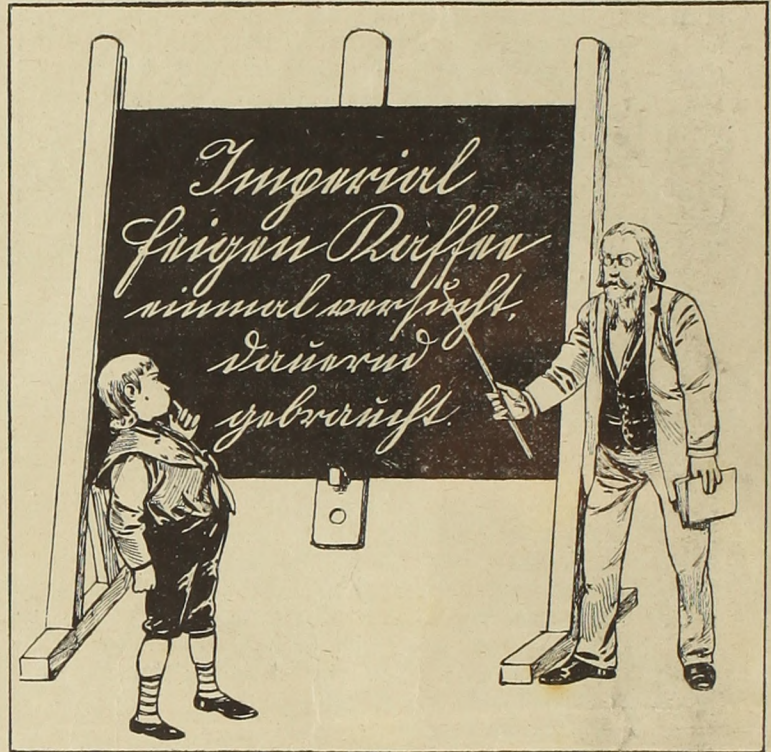
liegt ein Kartenwerk vor, welches die Bezeichnung „Volks-Atlas“ in vollem Maße und besten Sinne verdient, denn zu einem sehr mäßigen Preise wird dem gebildeten Publikum ein umfangreicher Atlas geboten, ebenso verlässlich und gebiegen seinem Inhalte nach, als präzise und geschmackvoll in seiner technischen Ausführung. Nachdem wir schon wiederholt Anlaß genommen haben, auf „A. Hartleben's Volks-Atlas“ während seines Erscheinens aufmerksam zu machen, heben wir aus den letzten Lieferungen 16 bis 20 einige Karten speziell hervor, welchen sich besonderes Interesse zuwenden. So hat Afrika im Vergleich zur vorigen Auflage eine wesentlich geänderte Darstellung erfahren, welche durch die in letzter Zeit erfolgte kolonialpolitische Aufteilung dieses Erdtheiles, durch die Wirkungen des Südafrikanischen Krieges, sowie durch die zahlreichen Ergebnisse wissenschaftlicher Detailforschung notwendig geworden ist. Dem dunklen Erdteil sind nicht weniger als sieben Karten gewidmet; ganz neu ist das Blatt „Britisch-Südafrika“ hinzugekommen. Das der Schlußlieferung beiliegende vollständige alphabetische Namenregister gibt dem schönen Kartenwerke erst seinen vollen Wert.

A. S. priv. Maschinen-Fabrik
H. C. Hoffmeister & Co.
 436 13-4 Wien, XII. Meidling, Hauptstrasse 11
 erzeugt als Spezialitäten ihre konzeptionsreinen
Hoffmeister's Dampfmaschinen
 von 1-50 HP;
Benzin- und Gasmotoren
 Gatterjagen, Holzbearbeitungsmaschinen, Dampfessel,
 Dampfmaschinen, Transmissionen etc.
 Neuheit: Svea-Separatoren.

ATELIER
 für
 feinsten **Zahnersatz**
 künstlichen
 in Gold, Kautschuck etc.
 von
KARL SCHNAUBELT.
 Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium
 des Innern mit besonders erweiterter Befugnis
 versehenen erweiterten Konzession
 WIEN VII/2
 Lindengasse Nr. 17a.
 Jeden ersten Sonntag im Monat von
 9-4 Uhr in Waidhofen a. d. Ybbs
 im Hotel „zum goldenen Löwen“ zu
 sprechen

Orthopädische Fußschiene
 von der Fußsohle bis zum Knie reichend, 27 Cm. lang, wird für ein Mädchen zu kaufen gesucht. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Gas-Glühlicht
 Acetylen-Glühlicht
 Gasolin-Glühlicht
 Petroleum-Glühlicht
 Spiritus-Glühlicht
 Alle Arten Brenner 474 4-3
 Alle Arten Beleuchtungskörper
 Alle Arten Gas-Artikel
 Alle Arten Auskünfte über Beleuchtungswesen
Viktor Wagner
 Glühlstrumpffabrik, Wien, IV. Favoritenstr. 33/6.



Dank und Anempfehlung.

Gefertigter fühlt sich verpflichtet, anlässlich des Verkaufes seines Spenglergeschäftes samt Haus an Herrn

Hans Blaschko

für das ihm durch viele Jahre geschenkte Vertrauen auf dieser Stelle seinen herzlichsten Dank auszusprechen, mit der Bitte, dasselbe auf seinen Nachfolger gütigst zu übertragen.

Hochachtungsvoll

Johann Schindelarz
 Spenglermeister.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 31. Dezember 1904.

Anknüpfend an Obigem beehre ich mich, dem p. t. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die höfliche Mitteilung zu erstatten, daß ich das

Spenglergeschäft

samt Haus des Herrn Johann Schindelarz käuflich erworben habe und vom 1. Jänner 1905 weiterführe und mich in jeder Beziehung bestreben werde, das meinem Herrn Vorgänger in so reichlichem Maße geschenkte Vertrauen zu erwerben, mit dem Versprechen, nur gute und preiswerte Arbeit zu liefern.

Hochachtungsvoll

Hans Blaschko
 Spenglermeister.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 31. Dezember 1904.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns anlässlich des Hinscheidens unseres geliebten Vaters, Schwieger- und Großvaters geworden sind, sprechen wir den wärmsten Dank aus.

Waidhofen a. d. Ybbs, 5. Jänner 1905.

Familie August Berger.

Im landwirtschaftlichen Genossenschafts-Lagerhause Pechlarn wird

Weizen, Korn, Hafer und Gerste

schöne, rein geputzte Ware

zu den kulantesten Preisen verkauft.

Landwirtschaftliche Genossenschaft Pechlarn,
am 1. Dezember 1903.

Mathias Bauchinger m. p.
Obmann.

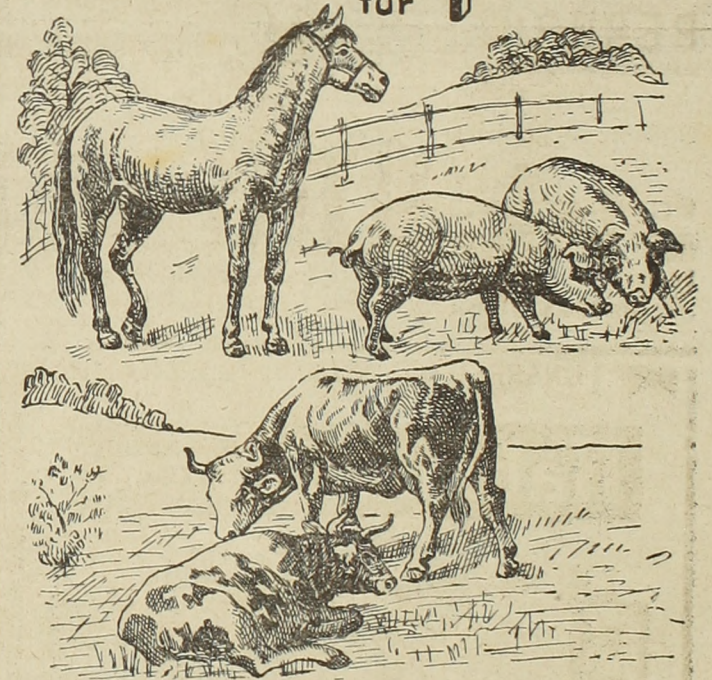
Zeitungskorrespondenten

(auch Nichtjournalisten) sucht ein Wiener Tagblatt in allen größeren Orten Niederösterreichs. Unter „Wien-Berlin 8888“ hauptpostlagernd Wien.



Wels, Ob.-Oest.

Viehnährpulver



Hornvieh, Pferde u. Schweine

Hervorragendes Mast- und Aufzuchtmitel. —
Steigerung des Milchertragnisses. —
Ausbildung und Stärkung des Knochengestütes. —
Hebung der Fresslust. —
Beförderung der Verdauung. —

Diese bestbewährten, allen Landwirten rühmlichst bekannten Viehpulver sollen in keinem Stalle fehlen.

Beim Einkaufe achte man genau auf die Echtheitsmarke, welche jedes Paket trägt.

Die gesamte Emballage ist gezeichnet geschützt.

Richters Viehnährpulver sind in allen grösseren Geschäften zu haben.

Herbabnys Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirup.

Dieser vor 35 Jahren eingeführte, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsirup wirkt schleimlösend und hustenstillend. Durch den Gehalt an Bittermitteln wirkt er anregend auf den Appetit und die Verdauung, und somit befördernd auf die Ernährung. Das für die Blutbildung so wichtige Eisen ist in diesem Sirup in leicht assimilierbarer Form enthalten; auch ist er durch seinen Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders für die Knochenbildung sehr nützlich.



Preis 1 Flasche Herbabnys Kalk-Eisen-Sirup 2 Z 50 h., per Post 40 h. mehr für Packung.

Warnung! Wir warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen angebotenen, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz v. verschiedenen Nachahmungen unseres seit 35 Jahren bestehenden Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirups, bitten deshalb, stets ausdrücklich „Herbabnys Kalk-Eisen-Sirup“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet.

Aleinige Erzeugung und Hauptversandstelle:
Dr. Hellmanns Apotheke „zur Barmherzigkeit“
Wien, VII, Kaiserstrasse 73 — 75.

Bekanntlich wird in derselben Apotheke „zur Barmherzigkeit“ auch erzeugt:

Herbabnys Aromatische Essenz,

als schmerzstillende Einreibung seit 35 Jahren vielfach erprobt und bewährt.

Preis: 1 Flasche 2.—, per Post für 1 bis 3 Flaschen 40 h. mehr für Emballage.

Nur echt mit obenstehender Schutzmarke.

Depôts bei den Herren Apothekern in Waidhofen a. d. Ybbs: M. Paul, Scheibbs: F. Kollmanns Erben, St. Pölten: D. Gassner, L. Spora, Amstetten: W. Mitterdorfer, Herzogenburg: G. Payer, Lilienfeld: L. Grelleppich, Markt: J. Wenzers Erben, Melk: F. Linde, Neulengbach: R. Dieterich, Wöchlarn: M. Brann, Seitenstetten: F. Neisch, Ybbs: A. Niedl.

Patent-Pump-Separator

beste, einfachste und bewährte Milch-Entrahmungs-Maschine unübertroffene, überl. gene und dauerhafte Konstruktion!

Keine Nachahmung, hervorragende, selbständige Erfindung gewährleistet bei

leichtestem Gang, leichteste Handhabung; verstellbare schärfste Entrahmung und grösste Arbeitsleistung.

Füllt sich selbst durch die Pumpe ohne Aufgiessen.

Einzig richtige, für jede Milchwirtschaft unentbehrliche Zentrifuge.

Verlangen Sie Abbildungen und Beschreibung von

Ph. Mayfarth & Co, Wien 2
Maschinenfabriken, Eisengießerei u. Dampfhammerwerke.

Illustrierte Kataloge gratis und franko. Wiederverkäufer und Vertreter erwünscht. 403 12-3

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht ohne Sommersprossen, eine weiche, geschmeidige Haut und einen rosigen Teint?

Der wäscht sich täglich mit der bekannten medizinischen

Bergmann's Liliemilchseife (Schutzmarke: 2 Bergmänner) 77 50 von Bergmann & Co Dresden und Letzchen a. G. Borrätig à Et. 80 Heller bei Haus Frank.

Günstiger Eisstöcke-Einkauf!

Endgefertigter erlaubt sich, sein gut sortiertes Lager in Eisstöcken aus gut ausgetrocknetem Birnbaumholz zu 2-3 K zu empfehlen. Josef Baumhauer, Drechslermeister in Ybbsitz

Ein tüchtiger und verlässlicher Kutscher

der sich mit guten Zeugnissen über längere Verwendung in dieser Eigenschaft ausweisen kann, nüchtern, guter Fahrer, tüchtig in Wartung und Pflege der Pferde ist, wird bei der Gutsverwaltung Kröllendorf, Post Ulmerfeld, aufgenommen. Ledige Bewerber haben Vorzug. 486 3-2

Ein Lehrjunge

findet beim Fleischhauer Ferd. Winterer in Waidhofen an der Ybbs sofort Aufnahme. 476 0-4

Eine Jahreswohnung

bestehend aus 3 schönen großen Zimmern, 2 Kabinette, Küche, Speise, Keller-, und Gartenbenützung, ist sofort zu vermieten. Diese Wohnung ist mit elektr. Licht versehen, besitzt Wasserleitung und ein separates Kloset. - Auskunft bei Herrn Heinrich Brandl, Untere Stadt Nr. 64. 283 0-20

Ein schöner, vierfüßiger Schlitten

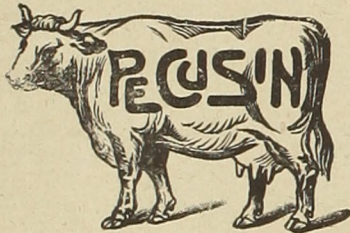
ist zu verkaufen bei der Gutsverwaltung Blainschein.



Ausgezeichnetes Schweinemastmittel.

Vorzügl. Mastmittel.

Futterzusatz für alle Haustiere, Pferde, Stiere Ochsen, Kühe, Kälber, Schafe, Schweine, Ziegen u. Esel, Hunde, Gänse, Enten u. alle Hühner.



1 Palet 1/2 Kilo 1 Krone, 1 Probepaket 1/8 Kilo 30 Heller, 4 Pakete á 1/2 Kilo franko 4 Kronen.

PECUSOL Vieh-Wasch-Extrakt

Wasch- und Desinfektionsmittel

1 Flasche, Inhalt 400 Gramm, 1 Krone.

Verfandt: 5 Fl. franko 5 Kronen. 1 Liter Waschmittel stellt sich auf 1 Heller.

Erzeug. chem. Produkte, Wien, IX/2, Bleicherg. 6.

Zu haben in Waidhofen bei Herrn Karl Schönbaker. - In Pöchlarn bei Herrn Franz Schober. - In Seitenstetten bei Herrn Ludwig Schimbs.

UNERREICHT im Preise und in Qualität sind meine Nähmaschinen. Singer von K 40. Ringschiff von K 78 - aufw. Georg Herbst NUR 432 7-6 Wien, VI. Mariahilferstr. 1d.

Von Tausenden v. Aerzten empfohlen. Beste Nahrung für gesunde u. magenranke Kinder. Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe, Obstipation etc. Kinder gedeihen vorzüglich dabei und leiden nicht an Verdauungsstörung. Kindermehl. Käufl. i. Apoth. u. Drog. Fabrik: R. Kufeke, BERGEDORF-HAMBURG U. WIEN, I.

Die Buchdruckerei A. Henneberg in Waidhofen a. d. Ybbs empfiehlt sich zur raschen und billigen Anfertigung von Drucksorten jeder Art in einfacher, wie auch eleganter u. moderner Ausführung. Ballkarten für alle Vereine und Korporationen. Musterkollektionen werden auf Verlangen gratis und franko zugesandt. Visitkarten Vermählungs-Anzeigen, Dankkarten und Anzeigen für Familienereignisse in feinsten Kupferdruck-Imitation. Ansichtskarten. 1000 Ansichtskarten in Buchdruck zu K 16.-, in Lichtdruck (mit ein oder mehreren Bildern) zu K 22.-, in 2 Farben (Doppelton, grün oder blau) K 34.-. Klischees für Buchdruck-Ansichtskarten werden billigt berechnet und bleiben selbstverständlich Eigentum des Auftraggebers. - Für beste Ausführung wird garantiert. Trauerarbeiten werden sofort und für Auswärts postwendend geliefert.

Epilepsi. Bei an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Gehaltlich gratis und franko durch die Schwaben-Apothek, Frankfurt am Main.

„Flora“-Viehpulver Bestbewährtes und unübertroffenes Anzupulver für Pferde, Hornvieh und Schweine. Das „Flora“-Viehpulver, Neusiedler Viehpulver oder Anzupulver genannt, wird in tausenden von Stallungen angewendet zur Erregung der Freilust der Nutztiere, bei Milchfehlern, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchabsonderung, zur kräftigen Ausbildung und leichten Aufzucht des Jungviehes, schnellen Auffütterung des Mastviehes. Unentbehrlich bei Futter- und Stallwechsel, schlechtem Futter, zur Abwendung der Knochenbrüchigkeit, Verdauung u. dgl. Als Futterzusatz verwendet (gleich oder von Zeit zu Zeit) ist „Flora“-Viehpulver das einfachste Mittel, um ungeschwächte Freilust zu erhalten. Die Anerkennungs schreiben, welche täglich dem Hauptvertrieb des „Flora“-Viehpulvers zugehen, sind wohl die schönsten und größte Auszeichnung, die überhaupt einem solchen Präparate erteilt werden kann. Das grösste Lob u. der grösste Erfolg! „Flora“-Viehpulver ist nur in Paketen zu K 1.30, 70 h und 40 h erhältlich. In Waidhofen Niederlage bei Gottfried Frieß' Witwe.

Gicht Rheumatische Schmerzen Zoltán-Salbe. Die so anerkannt gute Einreibung ist in jeder grösseren Apotheke erhältlich per Flasche um 2 K. Postversand durch die Apotheke Zoltán, Budapest, V. Szabadságtér

Liniment. Capsici comp., Erjaß für Bain-Cypeller. Schutzmarke: „Anker“. ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h, K. 1.40 und 2 K. vorrätig in allen Apotheken. - Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag Elisabethstrasse Nr. 5 neu. Versand täglich.

Husten Sie? so nehmen Sie nur die unübertroffenen, ärztlich empfohlenen Eberenz'schen Gloria-Brust-Caramellen mit reinem Malzextrakt hergestellt. Pakete zu 20 und 40 h. Niederlage bei: August Lughofer in Waidhofen.

Der wohlschmeckendste und gesündeste Kaffeezusatz ist Adolf J. Titz's Kaiserkaffee-Zusatz Schutzmarke Pöstlingberg, erzeugt aus feinsten süßen Esbeigen. Illustration of a man sitting at a table with a coffee pot.